Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 268 — Bydgoszcz/Bromberg, Donnerstag, 24. November 1938 — **62. Jahrg.**

„Beunruhigende Tatsachen."

Randbemerkungen der Rechtspresse zur Karpato-ukrainischen Frage.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Warschau, 22. November.

Während die polnische Regierungspresse ihre ganz Aufmerksamkeit auf die Karpaten-Ukraine konzentriert und sich dabei fast ganz auf die Möglichkeit und Notwendigkeit einer militärischen Aktion — zunächst Ungarns — beschränkt, widmet die Rechtspresse auch den anderen Teilen des tschecho-slowakischen Fragenkomplexes weiterhin große Aufmerksamkeit. Darüber, daß sich in der außenpolitischen Zielsetzung heute alle politischen Lager einig sind, kann kein Zweifel herrschen. Es erscheint nur natürlich, daß die nicht unmittelbar mit den politischen „Kampfhandlungen" befaßte Presse sich genauer mit den Einzelproblemen beschäftigt. Die Ergebnisse dieser Beschäftigung sind recht interessant und lassen manche Schwierigkeit erkennen, die der glatten Durchsetzung der Absichten der Regierung im Wege steht.

„Beunruhigende Tatsachen" — so überschreibt das nationalradikale **„ABC"** eine Betrachtung über die Haltung der südlichen Nachbarvölker Polens. Es sieht Wolken am internationalen Horizont, die jeden Polen beunruhigen müßten. Wir lesen da wörtlich: „Beginnen wir mit den Tschechen. In ganz kurzer Zeit hat sich das Antlitz der Tschechei völlig gewandelt. Fast vollständig sind die Zeiten wiedergekehrt, in denen Böhmen ein Bestandteil des Römischen Reiches deutscher Nation war. — In der Slowakei ist die Stimmung gegenüber Polen nicht die beste. Das frühere Organ Hlinkas, jetzt Sidors, der „Slovak", hat vor einigen Tagen Polen wegen der Jaworzyna-Frage angegriffen. Dabei hat Sidor vor noch gar nicht so langer Zeit Polen besucht, und zwar als Freund. Die Frage der polnisch-ungarischen Grenze sieht nicht zum besten aus. Deutschland interessiert sich immer mehr für Karpato-Ruthenien. Der Ton der rumänischen Presse läßt viel zu wünschen übrig. Er zeugt von einer gewissen Abkühlung der Beziehungen zu Polen. Alle diese Tatsachen sind bedrohlich im Hinblick auf unsere allgemeine internationale Lage. Polen, das zwischen Rußland und Deutschland liegt, muß seine Macht ebenso auf der großen Anstrengung seiner eigenen Bürger und dem dynamischen Handeln seiner eigenen Volksgemeinschaft wie auch auf der Vereinigung der zwischen Rußland und Deutschland gelegenen Nationen, auf der Schaffung des Blocks zwischen den drei Meeren aufbauen. Die oben erwähnten Tatsachen zeigen, daß es mit diesem Block heute nicht besonders gut aussieht, daß wir auf diesem Wege auf bedeutende Hindernisse stoßen, ja mehr noch, daß es ausländische Faktoren gibt, die uns absichtlich Klötze vor die Füße werfen." Das nationalradikale Organ zieht daraus dann seine innenpolitischen Schlüsse. Es spricht die Erwartung aus, daß in einer solchen Lage alle kleinen Gegensätze zurückzutreten hätten und alles auf die Zusammenfassung der Kräfte der Nation, der wirtschaftlichen ebenso wie der geistigen, ankäme. „Eine auf solche Fundamente gestützte Außenpolitik muß weitgespannte Pläne und ihre konsequente Durchsetzung erlangen. Die Hindernisse verschiedener Art, auf die wir stoßen, müssen die Verstärkung unserer Anstrengungen zur Folge haben."

Mit dem in den Ausführungen des „ABC" schon angedeuteten Stimmungsumschwung in der Slowakei gegenüber Polen beschäftigt sich ausführlich ein Leitartikel des „Kurjer Warszawski" unter der bezeichnenden Überschrift: „Sie müssen das verstehen!". Er stellt eine „verwunderliche Umkehrung" der Gefühle der Slowaken gegenüber Polen fest. „Wir denken dabei an die Slowaken, den größten Teil dieser Nation, die noch bis vor kurzem unsere heißen Freunde waren und sich für die Notwendigkeit der Annäherung und Zusammenarbeit mit Polen erklärten, das katholisch ist, wie sie. In den polnisch-tschechischen Streitigkeiten hat dieser Teil der Slowaken immer die Berechtigung des polnischen Standpunktes anerkannt und auf dem Prager Forum die Wichtigkeit der Zusammenarbeit der Tschechoslowakei mit Polen unterstrichen. Das Organ dieser Slowaken, ihrer größten Partei, der „Slovak", war das einzige wirklich polenfreundliche Organ in der Tschechoslowakei. Seit ein paar Wochen hat sich da etwas geändert... Soweit sich aus den Spalten des „Slovak" schließen läßt, ist die Stimmung gegenüber Polen nicht gerade feindlich geworden, aber man zeigt dort Enttäuschung und Zurückhaltung uns gegenüber." Der Grund dafür? Die polnischen Ansprüche im Tschatscha-Gebiet, in der Arwe und Zips.

Der „Kurjer Warszawski" bringt dazu interessante Mitteilungen über die Geschichte der polnisch-slowakischen Auseinandersetzung um diese Randgebiete. Er schreibt: „Die Slowaken wollten nach dem Weltkrieg diese polnischen Rechte nicht ganz verstehen, die sie vor dem Kriege selbst anerkannt und unterstrichen hatten. Die slowakischen Gelehrten Czambel, Mišik und der heute noch lebende greise Professor Skultety haben die Existenz einer polnischen Bevölkerung in den erwähnten Gebieten nicht nur nicht in Frage gestellt, sondern sogar ihr Erstaunen ausgedrückt, daß die Polen sich zu wenig um diesen Teil ihrer Nation kümmerten. Inzwischen, nach dem Kriege, als der wiedererstandene Polnische Staat nach diesen Gebieten strebte, empfanden die slowakischen Patrioten das als einen feindseligen Akt. Der Schiedsspruch von 1920, der nur einen so kleinen Teil **unserer Ansprüche erfüllte**, ist in der Slowakei als Schädigung empfunden worden. Der Schreiber dieser Zeilen erinnert sich einiger Gespräche mit dem verstorbenen Pater Hlinka, wie dieser slowakische Patriot, und außerdem ehrliche Polenfreund, sich aufregte, wenn er über die Frage der Arwe und Zips sprach. „Was wollt ihr mit diesen Dörfern? Für euch ist das nicht viel, aber für uns wäre es sehr viel! Seid nicht habgierig!" — so sprach Pater Hlinka, dabei unterstellend, daß Polen den Slowaken noch das zurückgeben könnte, was es im Jahre 1920 erhalten hat. Schließlich habe sich die junge slowakische Generation aus rein realpolitischen Gründen, um der polnischen Freundschaft willen, mit dem Verlust der zwölf Gemeinden in der Arwe und 13 in der Zips abgefunden, ohne aber je Polens ethnographischen Anspruch anzuerkennen. Von weiteren Zugeständnissen habe man erst recht nie etwas hören wollen.

Wir erfahren weiter die bisher ganz unbekannte Tatsache, daß der grundsätzlich polenfreundliche slowakische Führer Pfarrer Sidor schon im Zusammenhang mit der Münchener Vier-Mächte-Konferenz Polen indirekt gewarnt hat, Ansprüche auf slowakisches Gebiet zu erheben. Er schrieb in seiner Zeitschrift „Slovak", wie der „Kurjer Warszawski" anführt, am 4. Oktober folgendes: „Die Polen hätten in München Ansprüche auf Tschatscha, Zips und Arwe erheben können. Aber die Polen haben diese Gebiete nicht gefordert. Sie hätten einige Quadratkilometer Land und einige tausend Seelen gewonnen, aber die Sympathien von über zwei Millionen Slowaken verloren, die Polen benachbart sind ... Die Tatsache, daß Polen keine Ansprüche auf die erwähnten slowakischen Gebiete erhoben hat, zeugt dafür, daß wir Slowaken doch jenseits der Grenze Freunde wohnen haben." Nicht lange danach sei der Abgeordnete Sidor in Warschau gewesen, wo er sich über den Standpunkt der Polnischen Regierung unterrichtet habe. Bei dieser Gelegenheit habe er den polnischen Journalisten erklärt, daß man sich über die Grenzfragen (schon ohne Schaden für die polnisch-slowakische Freundschaft) einigen werde. Am 26. Oktober sei dann im „Slovak" eine Erklärung Sidors erschienen, in der genau die Grenzänderung angekündigt wurde, die einige Tage später im Ergebnis der Verhandlungen in Prag vorgenommen wurde. Diese Erklärung sei im Ton allerdings schon etwas merkwürdig gewesen. Sidor habe geglaubt, vor einer antipolnischen Agitation wegen dieser Grenzänderungen warnen zu müssen, die den Slowaken aber doch nichts helfe. Sie müßten nun einmal mit allen Nachbarn in Frieden leben.

Seitdem seien die polenfreundlichen Äußerungen aus dem „Slovak" verschwunden. Ja, man drucke manchmal sogar ausgesprochen polenfeindliche Nachrichten aus Prager Quellen ab.

Am 6. November, so teilt der „Kurjer Warszawski" mit, ist schließlich eine als ganz merkwürdig empfundene Äußerung des slowakischen Dichters und bekannten Polenübersetzers Andreas Žarnow erschienen, daß er sich von den geliebten polnischen Dichtern lossagen müsse, weil — bei Tschatscha und Jaworzyna die Grenze zugunsten Polens geändert worden sei.

Der klerikalen Kreisen nahestehende „Kurjer Warszawski" schließt seinen Leitartikel, bei dem man teilweise das Gefühl hat, er sei nicht nur an die Adresse der Slowaken gerichtet, mit einem Hinweis darauf, daß auch die letzte Grenzänderung zwischen Polen und der Slowakei für Polen mehr ein Verzicht als eine Eroberung gewesen sei, weil man mit Rücksicht auf die slowakische Empfindlichkeit auf den größten Teil der Forderungen verzichtet habe. Daran mögen die Slowaken einmal denken. „Mögen sie Tatsachen und Ziffern prüfen und die ganze Frage von einem realen Gesichtspunkt aus ansehen. Unser Sentiment für die Slowaken konnte uns doch nicht ganz die Augen verschließen für unsere konkreten Bedürfnisse und Rechte, wenn es sie auch teilweise dafür verschlossen hat. Die Slowaken müßten das gebührend verstehen."

*

Die Warschauer Regierungspresse zeigt in der Frage der Karpato-Ukraine heute allgemein eine auffallende Zurückhaltung. Der **„Expreß Poranny"** beschränkt sich auf die Zitierung italienischer Pressestimmen. Das „Popolo d'Italia" meldet, daß die Lage in der Karpato-Ukraine nicht aufrecht zu erhalten sei. Die Regierung Woloschin könne sich nach allgemeiner Ansicht nicht mehr länger als zwei Wochen halten. Von einer Garantie für die neue tschechoslowakische Grenze sei nach dem „Popolo d'Italia" erst nach der Durchführung einer Volksabstimmung die Rede. „Corriere della Sera" stelle fest, daß die überwältigende Mehrheit der ruthenischen Bevölkerung sich schon längst für Ungarn erklärt hätte, wenn die tschechischen Behörden die Veranstaltung einer Volksabstimmung zugelassen hätten.

Die polnischen Blätter meldeten **neue tschechische Schikanen gegen die Polen in Mährisch-Ostrau.** Den Polen sei es verboten, die Häuser zu verlassen, es fänden Haussuchungen und Überfälle auf polnische Häuser statt. Gleichzeitig zeige sich eine verstärkte Ausweisungsaktion gegen polnische Staatsbürger. In den letzten Tagen hätten die tschechischen Firmen und Unternehmungen im Kreise Mährisch-Ostrau von den Polizeibehörden ein strenges Verbot der Beschäftigung von Polen erhalten.

Ervin Hasbach wieder in den Senat berufen!

Als zweiter deutscher Senator wurde anstelle des jungdeutschen Parteiführers Wiesner-Bielitz der Jungdeutsche Max Wambeck-Rogasen ernannt!

Nach einer Mitteilung der amtlichen Polnischen Telegraphen-Agentur hat der Staatspräsident auf Grund des Art. 13 des Verfassungsgesetzes und des Art. 40 des Gesetzes über die Wahlordnung zum Senat 32 Senatoren berufen, darunter zwei Deutsche, und zwar den in der Wojewodschaft Pommerellen ansässigen bisherigen Senator Ervin Hasbach, sowie den in der Wojewodschaft Posen wohnhaften Landwirt Max Wambeck.

Ferner hat der Herr Staatspräsident folgende Senatoren ernannt:

Professor Dr. Kazimierz Bartel, ehemals Senator in Lemberg, Zygmunt Beczkowicz, ehemals Senator in Warschau, Kazimierz Bisping, ehemals Senator in der Wojewodschaft Bialystok, Pfarrer Wacław Bliziński, Propst in Liskow, Włodzimierz Decykiewicz, ehemals Senator in Lemberg, Jan Dębski, ehemals Sejmabgeordneter in Warschau, Kazimierz Fudakowski, ehemals Senator in der Wojewodschaft Lublin, Ingenieur Michał Gnoiński, Oberst a. D. in Warschau, Witold Grabowski, Justizminister in Warschau, Antoni Jakubowski, Vorsitzender des Verbandes der Unteroffiziere der Reserve in Warschau. Ingenieur Emil Kaliński, Minister in Warschau, Ingenieur Tadeusz Kobylański, Industrieller in Warschau, Ingenieur Czesław Klarner, Industrieller in Warschau, Bohdan Łepki, Universitätsprofessor in Krakau, Propst Dr. Ferdynand Machay in Krakau, Marian Malinowski, ehemals Senator in Warschau, Władysław Malski, ehemals Senator in der Wojewodschaft Nowogródek, Bogusław Miedziński, Oberstleutnant in Warschau, Stanisław Miłaszewski, Literat in Warschau, Konrad Olchowicz, Publizist in Warschau, Alexander Osiński, Divisionsgeneral a. D. in Warschau, Stanisław Patek, ehemals Senator in Warschau, Dr. Aloizy Pawelec, ehemals Senator in der Wojewodschaft Schlesien, Antoni Roman, Minister in Warschau, Isaak Rubinsztejn, Rabbiner in Wilna, Halina Sujkowska, Lehrerin im Ruhestande in Warschau, Professor Dr. Wojciech Świętosławski, Minister in Warschau, Dr. Leon Wolf, Starost in Freistadt, Dr. Alfred Wysocki, Botschafter a. D. in Warschau und Dr. Zdzisław Zmigryder-Konopka, Universitätsdozent in Warschau.

*

Bei den Ernennungen von Senatoren durch den Herrn Staatspräsidenten begrüßen wir es zunächst mit aufrichtiger Genugtuung, daß der langjährige hochverdiente Parlamentarier der deutschen Volksgruppe in Polen, der Vorsitzende des Rats der Deutschen in Polen und Vorsitzende des Landbundes Weichselgau, Ervin Hasbach, in Hermannshof bei Stargard (Pommerellen) wieder als Senator berufen worden ist. Senator Hasbach, der aus Bialystok gebürtig ist, steht im 63. Lebensjahre und ist bereits ununterbrochen seit dem Jahre 1920 d. h. vom ersten verfassunggebenden polnischen Sejm an gewählter deutscher Abgeordneter und danach gewählter deutscher Senator, bis das neue Wahlgesetz vor wenigen Jahren die Wahl von deutschen Vertretern in das Parlament unmöglich machte.

Seit jener Zeit hat Herr Hasbach der ersten polnischen Kammer als vom Staatspräsidenten ernannter Senator angehört. Das kommende Jahr wird das 20. Jahr seiner ununterbrochenen parlamentarischen Tätigkeit als unser deutscher Vertreter in Polen sein. Wir wünschen ihm und uns, daß er mit Kraft und Freudigkeit seine große Verantwortung weiterhin zu tragen vermag. Wir wissen die Lebenskraft und Aktivität zu schätzen, mit der er seine Pflichten erfüllt, ebenso aber auch sein Geschick und seine großen Erfahrungen auf parlamentarischem Gebiet.

Die Ernennung des Kaufmanns und Landwirts Max Wambeck in Rogasen, der in seiner engeren Heimat als örtlicher jungdeutscher Führer eine Rolle spielt, wird selbst dem größten Teil seiner Parteifreunde ebenso überraschend kommen wie die Tatsache, daß der Landesleiter der Jungdeutschen Partei, Ingenieur Rudolf Wiesner, nicht mehr zum Senator ernannt worden ist.

Wir hoffen zuversichtlich, daß es in der jetzt beginnenden Legislaturperiode des neuen Parlaments zu einer vollen Einigung des Deutschtums in Polen, darüber hinaus aber auch zu der **erwünschten Regelung unserer elementaren Lebensverhältnisse** kommen wird, für die Herr Wiesner stets mannhaft eingetreten ist.

Von Tschechen erschossen.

Aus Uzhorod meldet die Polnische Telegraphen-Agentur:

In Pereczyn hat die tschechische Gendarmerie ohne Gerichtsurteil den Direktor der dortigen Fortbildungsschule erschossen. In der Ortschaft Lokard fand ein Kugelwechsel zwischen tschechischen Soldaten und einer ungarischen Patrouille statt, wobei zwei Soldaten verwundet wurden. Die Tschechen wurden schließlich zum Rückzug gezwungen. Bei der Aufräumung der Kaserne in Uzhorod fand die ungarische Gendarmerie auf dem Hof die Leichen von zwei Männern, die erschossen worden waren. Sie waren im Dunghaufen begraben worden. Man erkannte in ihnen zwei örtliche karpato-ruthenische Agitatoren.

Eine Londoner Tendenzmeldung

wird vom Krakauer „Kurjer" dementiert.

Der Londoner „Daily Herald" verbreitet das Gerücht, es bestehe die Möglichkeit, daß Deutschland Truppen nach der Karpato-Ukraine entsenden werde, um die tschechoslowakischen Truppen im Kampf mit der terroristischen Aktion auf diesem Gebiet zu unterstützen sowie Karpato-Ruthenien vor einem eventuellen ungarischen Angriff zu schützen. Das Londoner Blatt betont, daß die tschechischen Truppen an der ungarischen Grenze bedeutend verstärkt worden seien.

Selbst der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" hält diese sensationelle Meldung des „Daily Herald" für unwahrscheinlich. Die Anforderung einer bewaffneten Hilfe Deutschlands durch Prag bzw. durch die Regierung Karpato-Rutheniens würde, so meint das Blatt, der Anerkennung der vollkommenen Abhängigkeit der Tschechoslowakei von Berlin sowie der faktischen Okkupation des Landes durch Deutschland gleichkommen.

600 karpatendeutsche Arbeiter

Wie aus Preßburg gemeldet wird, ging dieser Tage ein Transport von 600 Karpatendeutschen Arbeitern ins Reich ab, um dort Beschäftigung zu finden. Zum Abschied hatten sich mehrere tausend Deutsche eingefunden. Der Propagandachef der Slowakischen Regierung, Mach, erklärte in einer Ansprache: „Deutsche Brüder! Ihr geht ins große Deutsche Reich. Wir wären glücklich, Euch Brot und Arbeit in der Heimat geben zu können. Noch sind wir nicht so weit, wir hoffen aber, in kurzer Zeit dieses Ziel zu erreichen. Wir wollen uns beim Aufbau unseres Staates das große Deutschland als Beispiel vor Augen halten, ebenso wie Euren Führer, der den größten Umbau durchführte und für unsere Machtergreifung beispielgebend war. Helft, nach Eurer Rückkehr uns eine neue glücklichere Heimat aufzubauen, in der die Slowaken, Deutschen und Magyaren in Eintracht und zufrieden zusammenleben! Grüßen Sie drüben alle deutschen Brüder von uns!"

Ausbau der Verkehrsverbindungen zur Karpato-Ukraine

Wie ukrainische Blätter aus Chust, der neuen Hauptstadt der Karpato-Ukraine, berichten, ist die Verbindung mit dem Westen der Tschechoslowakei, und vor allem mit Brünn und Prag, durch eine von den Staatseisenbahnen betriebene Autobuslinie zwischen Praschow und Chust bereits aufgenommen worden. Der Bau einer Eisenbahnlinie wird projektiert. Die Fernsprechverbindung wird vorläufig durch Vermittlung eines Kurzwellensenders aufrecht erhalten. Mit dem Bau direkter Telefon- und Telegrafenleitungen zwischen Praschow und Chust wurde dieser Tage begonnen.

Autonomiegesetze auch vom Prager Senat angenommen.

Nach einer Meldung aus Prag hat der Senat am Dienstag nachmittag die vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Gesetze über die Autonomie der Slowakei und der Karpato-Ukraine mit 78 bzw. 79 Stimmen, demnach mit den Stimmen aller anwesenden Senatoren, angenommen. Bei voller Besetzung zählt der Senat 117 Mitglieder. Die Kommunisten hatten sich vor der Abstimmung entfernt. Die Annahme der Gesetze erfolgte ohne weitere Aussprache.

Am Donnerstag soll nunmehr die Neuwahl des tschechischen Staatspräsidenten stattfinden. Man hat sich auf den Präsidenten des Verwaltungsgerichts Dr. Hascha geeinigt, der sich bisher am politischen Leben nicht beteiligt hat. Dr. Hascha hat sich Bedenkzeit ausgebeten. Er ist 65 Jahre alt, Katholik und soll gute Verbindung mit der deutschen Volksgruppe besitzen. Außenminister Chvalkowsky wird voraussichtlich in der Regierung bleiben, dafür fordern die Slowaken den Sitz des Wirtschaftsministers für sich.

Nach einer weiteren Meldung hat Dr. Hascha die Kandidatur angenommen, nachdem sich auch die Slowaken und die Karpato-Ukrainer mit ihr einverstanden erklärt hatten. Über den Termin der Präsidentenwahl ist bisher noch nicht entschieden worden.

Ministerpräsident Tiso über den Aufbau der Slowakei.

Der slowakische Ministerpräsident Tiso gewährte einem Vertreter des in Preßburg erscheinenden „Slowak" eine Unterredung, in der feststellte, daß die Abgeordneten zum slowakischen Sejm keine besonderen Abgeordneten-Diäten beziehen werden. Sie erhalten eine Entschädigung nach den geleisteten Diensten.

Weiter betonte der Ministerpräsident im Zusammenhange mit der Frage der Beschäftigung von Eheleuten in amtlichen und privaten Betrieben, daß die Frau zum Familienleben zurückkehren müsse. Die Slowakische Regierung werde dem Leben der Familie, die die biologische und moralische Zelle des Volkes bildet, mit einer besonderen Fürsorge umgeben. Aus denselben Gründen werde die Slowakische Regierung mit aller Rücksichtslosigkeit gegen die künstliche Unfruchtbarkeit der Familien vorgehen.

Zum Schluß sprach der Ministerpräsident über die Richtlinien der Politik für den Wiederaufbau des slowakischen Handels und der Industrie. Das fremde Element müsse aus den kaufmännischen, gewerblichen, industriellen und finanziellen Institutionen zurücktreten. Die Juden müßten, sagte Ministerpräsident Tiso, den Slowaken Platz machen.

Das Pressegesetz im Vor-Urteil der polnischen Presse.

Fast die gesamte polnische Presse unterzieht die Fragmente, die Justizminister Grabowski bei dem letzten von dem Herrn Ministerpräsidenten General Sławoj-Składkowski Pressevertretern gegebenen Empfang zur Kenntnis gab, einer unzweideutigen Kritik. So schreibt u. a. der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"**:

„Es kommen Zeiten, da es nur einen einzigen sicheren Posten für den Journalisten geben wird und zwar die Redigierung des amtlichen „Monitor Polski". Wurde doch sogar die halbamtliche „Gazeta Polska", das jetzige Hauptorgan des Lagers der Nationalen Einigung beschlagnahmt. Der Journalist kennt heute weder den Tag noch die Stunde. Und er weiß nicht, ob er, wenn er zu einem Festtage einen Artikel unter der Überschrift „Fest der Freiheit" schreiben wird, nicht am zweiten Tage in doppeltem Umfange eine Berichtigung wird aufnehmen müssen, die ihm durch das Journalisten-Syndikat zugesandt wird. Es ist schon besser zu schweigen. Denn es heißt doch im Sprichwort: „Schweigen ist das goldene Verdienstkreuz und Reden ist Bereza".

Das Hauptorgan der Nationalen Partei, der **„Warszawski Dziennik Narodowy"** beschäftigt sich mit der in dem neuen Pressegesetz vorgesehenen Verpflichtung des Redakteurs, Erklärungen des Ministerpräsidenten in einem Umfange bis zu 300 Zeilen unentgeltlich aufzunehmen. Auf diese Weise, so schreibt das Blatt, werden die Leser in ihrem Blatt umfangreiche Ausführungen der Ministerpräsidenten lesen, die oft in krassem Widerspruch mit der Richtung und der Ideologie des betreffenden Organs stehen. Es ist schwer zu erraten, wie die Autoren des Gesetzentwurfs diese Verpflichtung der unentgeltlichen Veröffentlichung von Artikeln des Ministerpräsidenten mit dem Grundsatz der Pressefreiheit in Einklang bringen. Nach unserer Überzeugung ist dies eine sehr weitgehende Einmischung der Regierung in die inneren Verhältnisse der Presse. Dies ist der erste Schritt auf dem Wege der Etatisierung (Verstaatlichung) der Presse. Das nationale Organ erinnert schließlich an die Geschicke der Presseverordnung vom Jahre 1927 und betont, daß die öffentliche Meinung auch diesen Entwurf des Ministerpräsidenten Skladkowski nicht mit Befriedigung begrüße.

Zu dem neuen Pressegesetz nimmt auch die **Katholische Presse-Agentur,** das Sprachrohr der polnischen Bischöfe, Stellung. Sie stellt zunächst fest, daß das wichtigste Problem in dieser ganzen Frage der Umstand ist, „wie die Presseverordnung in der Praxis zur Anwendung gelangen und in welcher Richtung sich die Aufsicht über die Verlagsgeschäfte und die Anwendung der Repressalien bewegen wird".

„Von unserem Gesichtspunkt aus gesehen", schreibt die Katholische Presse-Agentur weiter, „sollte die Presse eine größere Freiheit als bisher bei der Behandlung von Staatsproblemen sowohl auf dem Gebiet der Innen- als auch der Außenpolitik haben, da auf diese Weise der bürgerliche Gedanke geformt und in den Massen der Volksgemeinschaft das Verantwortungsgefühl für das eigene Volk und den eigenen Staat gestärkt wird. Von Repressalien dagegen sollten diejenigen Verlagsgeschäfte betroffen werden, welche die Volksgemeinschaft vergiften, da sie einen unmoralischen Inhalt veröffentlichen oder auch eine ungesunde Sensation bei den Berichten über verschiedene Vergehen und Verbrechen wecken, Ärgernis erregende Szenen an das Tageslicht fördern und eine gefährliche Psychose der Nachahmung schaffen. In Italien z. B. wurde festgestellt, daß sich, als die Behörden die Wiedergabe von Beschreibungen über Verbrechen, einer unmoralischen und ungesunden Sensation verboten hatten, die Zahl der Vergehen und strafbaren Handlungen automatisch verringert hat."

Pressegesetz bereits veröffentlicht!

Das angekündigte Pressegesetz ist auf dem Wege einer Verordnung in Nr. 89 des „Dziennik Ustaw" vom 22. November d. J. veröffentlicht worden. Die Verordnung enthält 75 Artikel und tritt mit dem 28. November dieses Jahres in Kraft.

Die wichtigsten Punkte aus diesem Gesetz haben wir bereits veröffentlicht; sie haben mit ganz geringen Abweichungen in der Verordnung Aufnahme gefunden.

Außer dem Pressegesetz — ein

Gesetz über den Schutz des Staates.

Das Pressegesetz, das soeben auf dem Wege der Verordnung des Staatspräsidenten verkündet wird, ist, wie die polnische Presse berichtet, nicht die einzige Überraschung, die uns die Regierung bereiten will. Denn es stellt sich nach einer Mitteilung des „Czas" heraus, daß sich noch eine andere Verordnung in Bearbeitung befindet, und zwar eine Verordnung über den Schutz des Staates. Wie das Blatt erfährt, richtet sich die Schärfe dieses Entwurfs gegen die Verbreitung einer Panik. **Dieser Entwurf soll Strafen nicht allein wegen der Verbreitung von falschen, sondern auch von wahren Nachrichten vorsehen, die nach Ansicht der Behörden Unruhe hervorrufen könnten.** U. a. soll die Verbreitung von Nachrichten verboten werden, die den Export schädigen könnten. Die Nachricht von dem Plan, eine derartige Verordnung zu erlassen, hat, wie der „Czas" betont, in vielen Kreisen das Gefühl einer großen Beunruhigung hervorgerufen, besonders in journalistischen und publizistischen Kreisen, die eine allzu große Verallgemeinerung der Verordnung befürchten, was gewisse Unklarheiten in der Auslegung zur Folge hätte.

Da das Lager der Nationalen Einigung in den beiden gesetzgebenden Kammern eine überwältigende Mehrheit hat, so rechnet man damit, daß die Regierungsentwürfe unter diesen Bedingungen angenommen und Gesetzeskraft erlangen werden.

Das Thorner „Słowo Pomorskie" verzeichnet das Gerücht, daß die Verordnung über den Staatsschutz Strafen wegen Zugehörigkeit zu Freimaurerlogen vorsehe. Wenn, so meint das Blatt, dies tatsächlich zuträfe, so würde das angekündigte Gesetz gegen die Freimaurerlogen gegenstandslos werden. Das Thorner nationaldemokratische Organ fügt dann aber in einer Meldung seines Warschauer Korrespondenten hinzu, daß dieses Gerücht dementiert worden sei. Danach soll ein Verordnungsentwurf in der Frage der Freimaurerlogen dennoch durch den Ministerrat beschlossen worden sein, er werde voraussichtlich nur kleine Änderungen erfahren.

Einberufung des Parlaments am 28. November.

Im Sejmgebäude werden bereits die letzten Vorbereitungen zur Eröffnung der gesetzgebenden Kammern getroffen. Nach den neuerdings aufgetauchten Vermutungen wird eine außerordentliche Tagung zur Vornahme der Wahlen der Marschälle, der Vizemarschälle und der Sekretäre Ende dieser Woche, die Sitzung des Sejm aber am 28. oder 29. d. M. einberufen werden.

Bodenschatz in London.

Einer Pat-Meldung aus London zufolge traf am Sonntag abend auf dem englischen Flugplatz Croydon Generalmajor Bodenschatz vom Reichsluftfahrtministerium ein. Vom Flugplatz begab sich Generalmajor Bodenschatz direkt in die Deutsche Botschaft. Über den Zweck seiner Londoner Reise ist nichts bekannt.

Generalmajor Bodenschatz gilt als Vertrauensmann und nächster Mitarbeiter des Generalfeldmarschalls Göring. Im Reichsluftfahrtministerium ist Bodenschatz Chef des Ministeramts. In englischen Kreisen wird sein Besuch in London nicht als Überraschung empfunden. Auf dem Flugplatz wurde der General lediglich von den deutschen Luftfahrt- und Militärattachés begrüßt. Er nahm Wohnung beim Botschafter v. Dircksen. Über den Zweck des Besuches wollen einige Londoner Blätter erfahren haben, daß Generalmajor Bodenschatz mit einer geheimen Mission beauftragt ist. Der Besuch habe besonders deshalb Bedeutung, weil er am Vortag der englisch-französischen Besprechungen in Paris erfolgte. Man vergleicht diesen Besuch mit den seinerzeitigen Londonreisen des Hauptmanns Wiedemann. In den Kreisen der Deutschen Botschaft in London erkläre man, daß der Besuch des Generals Bodenschatz schon seit längerer Zeit vorbereitet worden sei, aber vollkommen privaten Charakter habe. Trotzdem werde Generalmajor Bodenschatz zweifelsohne auch mit verantwortlichen britischen Persönlichkeiten zusammenkommen. Generalmajor Bodenschatz weilte bereits einmal in England, und zwar vor zwei Jahren, wo er an einer großen Schau der britischen Luftflotte teilnahm.

Prinzregent Paul in London.

Prinzregent Paul von Jugoslawien und seine Gattin, die Prinzessin Olga, Schwester der Herzogin von Kent, trafen am Montag abend in London ein. Prinz Paul ist der vierte Regent eines Balkanstaates, der in den letzten Wochen London besucht. Es verlautet, daß Prinz Paul noch vor der Abreise Chamberlains nach Paris eine Konferenz mit dem britischen Premierminister und dem Außenminister haben werde, bei der die politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Jugoslawien besprochen werden wird.

Wettervoransage:

Wolkig bis heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet nach starken Regenfällen in der Nacht am Tage wolkiges bis heiteres Wetter, nur vereinzelt noch Regenschauer bei merklichem Temperaturrückgang an.

Wasserstand der Weichsel vom 23. November 1938.

Krakau — 2,97 (— 2,99), Zawichost + 1,38 (+ 1,41), Warschau + 1,05 (+ 1,06), Plock + 0,77 (+ 0,78), Thorn + 0,86 (+ 0,38), Fordon + 0,86 (+ 0,90), Culm + 0,78 (+ 0,84), Graudenz + 1,01 + 1,03, Kurzebrack + 1,10 (+ 1.12), Piecke — 0,34 (— 0,37, Dirschau — 0,33 (— 0,36), Einlage + 2,36 (+ 2,16). Schiewenhorst + 2,56 (+ 2,44). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Schwere Wetterschäden in Italien.

Alpenpässe durch Schneefälle ungangbar.

In Venedig wurde der Markus-Platz durch eine Sturmflut vollständig überschwemmt. Ein starker Sirocco trieb die Wassermassen der Lagune an das Land, so daß der weite Platz einem See glich und die Feuerwehr für die Fußgänger Notstege anlegen mußte. Auch an anderen Stellen der Stadt trat das Wasser über die Ufer. In der Lagune sank ein Schleppkahn. Die drei Schiffsleute konnten sich über eine Stunde lang schwimmend im Wasser halten und wurden dann von einem Dampfer geborgen.

An der italienisch-schweizerischen Grenze ist ein Witterungsumschwung eingetreten. Bis zu 700 Meter Höhe hinunter ist Schnee gefallen,

so daß die Alpenpässe zum größten Teil ungangbar geworden sind.

So ist der Gotthard-Paß für den Kraftwagenverkehr vollständig geschlossen.

Starke Regengüsse führten im südlichen Alpenvorland zu einem mächtigen Anschwellen der Flüsse und Wildbäche, die zum Teil aus ihren Ufern traten und in den Feldern große Verwüstungen anrichteten. In Friaul ist eine über den Tagliamento führende Brücke eingestürzt. Die Eisenbahnlinie von Pontebbana nach Udine ist an verschiedenen Stellen beschädigt worden. Auch die Straßen wurden durch Erdrutsche und Vermurungen stellenweise unterbrochen. — In Toscana haben die Regengüsse die Staatsstraße in der Gegend von Pistoja unbefahrbar gemacht.

200 Tote bei riesigen Erdrutschen.

Wie aus Castries auf der Insel Santa Lucia (Kleine Antillen) gemeldet wird, ist dort infolge vulkanischer Tätigkeit im Erdinnern ein ganzer Berg auseinandergebrochen. Die Erschütterungen hatten riesige Erdrutsche und furchtbare Verwüstungen zur Folge. Nach vorläufigen Schätzungen wurden mindestens 200 Personen getötet. Mehrere Dörfer sind mit einer viele Meter hohen Schlammschicht bedeckt. Die Polizei ließ ein Gebiet von über 200 Quadratkilometer räumen. Tropische Wolkenbrüche erschweren die Rettungsarbeiten.

Die Insel Santa Lucia gehört zu den britischen Besitzungen in Westindien.

Sturmschäden im Rhein-Main-Gebiet.

In den Abendstunden des Montag raste ein heftiger Sturm über Frankfurt und das Rhein-Main-Gebiet, der sich bis zur Orkanstärke steigerte. Nach den Beobachtungen des Taunus-Observatoriums auf dem Kleinen Feldberg wurde die Windstärke 10 und auf dem Großen Feldberg Windstärke 11 gemessen. Der Sturm entwurzelte zahlreiche Bäume; verschiedentlich wurden Schornsteine umgerissen und sogar Fensterscheiben eingedrückt.

Kirchenrecht im Dienst polnischer Ostpolitik

Die neue Verfassung der Orthodoxen Kirche.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Warschau, den 21. November.

Durch Notverordnung des Staatspräsidenten ist am 13. November in Polen der autokephalen Orthodoxen Kirche eine neue Verfassung gegeben worden, die sowohl die inneren Verhältnisse wie die Beziehungen dieser Kirche zum Staat erschöpfend regelt. In überraschender Einseitigkeit wird dieses neue orthodoxe Kirchenrecht von der polnischen öffentlichen Meinung unter rein politischen Gesichtspunkten gewertet, ohne daß der eigentlich kirchlich-religiösen Fragen im allgemeinen auch nur Erwähnung getan wird. Wie mancher andere Vorgang ist auch diese Maßnahme, die immerhin etwa den neunten Teil der Staatsbevölkerung unmittelbar angeht, sowie ihre Beurteilung durch das polnische Mehrheitsvolk nur aus der Erfahrung der polnischen Geschichte zu verstehen. Denn der unmittelbare Anlaß zu dem Eingreifen der Nachbarmächte in die polnische Innenpolitik im 18. Jahrhundert, das schließlich zu der Katastrophe der Teilungen führte, war eben die Rechtslage der religiösen Minderheiten. Wie in kleinem Maßstabe Preußen für die Protestanten, so trat Rußland damals für die große Masse der orthodoxen Christen ein, die durch die starre Gleichsetzung des polnischen Staatsinteresses mit dem der Römisch-katholischen Kirche rechtlos wurden. Rußland hielt sich damals für berechtigt, einzugreifen, weil die in Polen lebenden Orthodoxen sich der russischen Kirchenleitung unterstellt hatten. Dieser historische Fehler der altpolnischen Kirchenpolitik soll, wie die Warschauer Regierungskreise erklären, jetzt endgültig ausgemerzt und, wie aus den Darlegungen der offiziellen Presse klar hervorgeht, zugunsten polnischer Wirkungsmöglichkeiten in den Osten hinein verbessert werden.

Der Eintritt des Polnischen Staates wie des Russischen Reiches in das Licht der Geschichte ist verbunden mit der Annahme des Christentums, hier in westlicher, dort in östlicher Prägung. Den Hintergrund des staatlichen Gegensatzes bildet die Spaltung des christlichen Glaubens zwischen Rom und Byzanz. Diese zweifache Spannung erfüllt die nun fast tausendjährige Staatengeschichte des ganzen Ostraumes, in der der polnische und der russische Herrschaftsanspruch im Grunde unvereinbar gegeneinanderstanden. Die Abschnitte polnischer Herrschaft in Kiew und sogar in Moskau wurden schließlich abgelöst durch die Befestigung der russischen Herrschaft in Warschau, die Versuche der polnischen katholischen Kirche, in den Bereich der russischen Kirche einzudringen, durch die ebenso wenig durchschlagenden Bemühungen in umgekehrter Richtung. Die an sich nicht aussichtslosen Ansätze auf polnischer Seite, den in der Zeit größter staatlicher Ausdehnung nach Osten gewonnenen Raum auch kirchlich zu binden, scheiterten wie so manches Vorhaben des alten Polen an der Uneinigkeit in den eigenen Reihen. Als es nach mehreren Fehlschlägen im Jahre 1596 gelungen war, in Brest am Bug (Brest-Litowsk) eine Uniierte Katholische Kirche zu gründen, die durch verschiedene Zugeständnisse im Ritus Anhänger unter den bisher russisch-orthodoxen Christen zu gewinnen verstand, da trat bald die scharfe Opposition der Jesuiten auf den Plan und verfocht mit Erfolg den Standpunkt, daß der kompromißlose Übertritt zur Römisch-katholischen Kirche in ihrer reinen Form zu verlangen sei. Im Jahre 1657 wurde der Jesuitenpater Andreas Bobola in Polesien von ukrainischen Bauern erschlagen, die sich nicht von ihm zum römischen Glauben bekehren lassen wollten. Wie lebendig diese Jahrhunderte zurückliegenden Vorgänge in die polnische Gegenwart hineinwirken, zeigt die starke Wirkung, die von der Heiligsprechung dieses Jesuitenpaters im vergangenen Frühjahr ausgegangen ist.

Die Ausdehnung des neuen Polen, wenn auch nicht, wie erhofft, bis in das Kiewer Land, so doch weit in die alten Ostgebiete mit starkem orthodoxen Bevölkerungsanteil hinein, stellte in den ersten Friedensjahren nach 1920 die Staatsführung von neuem vor das Problem der kirchlichen Gegensätze. Ihr Bestreben mußte nach den oben skizzierten geschichtlichen Erfahrungen die Trennung der in Polen lebenden Orthodoxen von ihrer bisherigen russischen Mutterkirche und, darüber hinaus, die Ausnutzung der Schwäche des kirchlichen Lebens im bolschewistischen Rußland zur Entwicklung einer eigenen über die Ostgrenze hinaus wirkenden Angriffsstellung sein. Von diesem Bestreben und dem verständlichen Versuch der alten orthodoxen Bischöfe, gerade im Hinblick auf die schwere Lage der im roten Rußland kämpfenden Kirche an den alten Formen und Verbindungen möglichst wenig zu ändern, sind die ganzen Jahre der Verhandlung und Vorbereitung von 1922 bis heute erfüllt gewesen. Die damals vom Staat durchgesetzte Unabhängigkeitserklärung der Orthodoxen Kirche Polens, durch die mehrere unnachgiebige Bischöfe ihr Amt verloren, entschied fast zwangsläufig über den weiteren Lauf der Dinge. Die lange Dauer der Verhandlungen erklärt sich zum großen Teil aus der Unklarheit der Nationalitätenpolitik im polnischen Südosten. Es schien lange so, als wolle der Staat die Ukrainisierung der Orthodoxen Kirche fördern. Mit der Wendung zur stärkeren Unterstützung des Polentums auch in den Gebieten mit starker ukrainischer Bevölkerung wurden auch die Versuche, die Orthodoxe Kirche im polnisch-nationalen Sinne zu beeinflussen, stärker. Das vorläufige Statut von 1922, das in der Praxis der inneren Verwaltung einen straffen Zentralismus begründete, erleichterte es der Kirchenleitung, den Wünschen des Staates Geltung zu verschaffen. Zu einer schwierigen Situation kam es erst in diesem Jahre, als in den polnischen Ostgebieten nicht ohne inneren Zusammenhang mit der Heiligsprechung des Paters Andreas Bobola, der als kirchlicher und nationaler Held zugleich gilt, eine große „Rückgewinnungs"-Aktion der Katholischen Kirche einsetzte. Eine Anzahl von orthodoxen Gotteshäusern fiel dabei der Zerstörung anheim. Die Notwendigkeit, die dadurch hervorgerufene ernste Verstimmung zu beheben, ließ die Regierung die Verhandlungen mit der orthodoxen Kirchenleitung so beschleunigen, daß nach kurzen Beratungen die jetzt rechtskräftig gewordene Verfassung von dem Heiligen Synod angenommen werden konnte.

Der der Polnischen Regierung nahestehende „Kurjer Poranny" faßt den wesentlichen Inhalt der Bestimmungen des neuen orthodoxen Kirchenrechts in folgenden Sätzen zusammen: „Es garantiert die Unabhängigkeit der Polnischen Orthodoxen Kirche von auswärtigen Faktoren, sichert ihre Einheit und gewährt ihr die Fürsorge des Staates. Der Staat hat die Pflicht auf sich genommen, gewisse Lasten zugunsten der Orthodoxen Kirche zu tragen und hat sich dafür den entsprechenden Einfluß auf die Besetzung der kirchlichen Stellungen gesichert. Amtssprache der Kirchenbehörden und Ämter ist das Polnische. Irgend welche Funktionen können nur Personen ausüben, welche die polnische Staatsangehörigkeit besitzen. Gesichert ist auch der Anteil von Vertretern der Allgemeinheit der Geistlichkeit und der Gläubigen am kirchlichen Leben."

Ergänzend sei darauf hingewiesen, daß nach der neuen Verfassung der Orthodoxen Kirche Polens die Militärgeistlichkeit eine einflußreiche Stellung auch in der Kirchenleitung erhält. Die beiden Militärbischöfe, die sich übrigens als einzige zur polnischen Nationalität bekennen, verwalten gleichzeitig die wichtigen Diözesen Warschau und Wilna, der Warschauer dazu noch die Ausbildungsstätte der orthodoxen Theologen. Das kann nicht ohne tiefgreifende Wirkung auf die weitere Entwicklung der Kirche bleiben, von deren Mitgliedern sich nach der amtlichen Statistik zur Zeit nur etwa 600 000 zum Polentum bekennen, während die übrigen mindestens 3½ Millionen mit Ausnahme einer kleinen Gruppe von Großrussen sich etwa je zur Hälfte zum ukrainischen und zum weißrussischen Volkstum bekennen.

Die Stellungnahme der polnischen öffentlichen Meinung zu der neuen Verfassung der Orthodoxen Kirche, die auch von der „Gazeta Polska" in fast wörtlicher Übereinstimmung mit den übrigen regierungsfreundlichen Blättern zum Ausdruck gebracht wird, erfährt eine höchst bedeutsame Ergänzung durch einen in der gleichen Ausgabe der „Gazeta Polska" ebenfalls an leitender Stelle veröffentlichten Gedenkaufsatz des führenden Ozon-Politikers Zdzislaw Stahl zum 20. Jahrestag der Befreiung Lembergs, dem bemerkenswerterweise nachträglich noch eine lebhafte Aufmerksamkeit in der polnischen Presse gewidmet wird. Stahl schließt seinen Aufsatz nach einem Rückblick auf die militärischen Vorgänge im November 1918 mit folgenden grundsätzlichen Ausführungen, die hier große Beachtung gefunden haben: „Am Lemberger Jahrestage wenden wir uns den Problemen der Ostgebiete zu, dieses wichtigen Teiles unseres Staatsgebietes, der für die polnische Politik einen schwierigen und verwickelten Fragen-Komplex bildet. Wenn in der ersten Etappe, d. h. in den vergangenen zwei Jahrzehnten, die Frage der zentralen Verbindungen und der grundsätzlichen Fundamente des Staates das Hauptproblem und das erste der Rangordnung nach war, so kann und muß jetzt die Energie und Aufmerksamkeit der polnischen Politik auf die Nationalitätenprobleme und insbesondere auf die Probleme jener Gebiete gerichtet werden, die einen starken nichtpolnischen Bevölkerungsanteil besitzen. Die Ostgebiete, die einst durch den kriegerischen Einsatz von Blut und Eisen verteidigt worden sind, müssen wir jetzt mit der Gesamtheit des Staates durch einen dauernden Einsatz friedlicher Arbeit und zivilisatorischen Schaffens verbinden. Auf Grund unserer Erfahrungen müssen wir nach der Zeit fragmentarischer Bemühungen, nach Versuchen und Fehlern, Fortschritten und Rückschlägen auf den verschiedenen Gebieten in unserer Ostpolitik endlich zu einem konsequenten und systematischen Programm gelangen."

Chamberlain zur Judenfrage.

Aus London wird gemeldet:

Im Laufe der Unterhausdebatte, die am Montag stattfand, legte Ministerpräsident Chamberlain ausführlich den Standpunkt der Britischen Regierung in der Frage der Unterbringung der jüdischen Emigranten dar. Er erklärte, die Frage, in welchem Umfange man von den einzelnen Ländern erwarten könnte, jüdische Flüchtlinge bei sich aufzunehmen, hänge zum großen Teil von den Bedingungen ab, unter denen die Juden ihre augenblickliche Heimat verlassen müßten, und betonte, daß das britische Kolonialreich nur eine beschränkte Zahl jüdischer Einwanderer aufnehmen könne.

Die Regierung, so erklärte Chamberlain, sei sich der Dringlichkeit des Problems bewußt; die Zahl der Flüchtlinge jedoch, die Großbritannien vorübergehend oder dauernd aufnehmen könne sei von der Fähigkeit der freiwilligen Hilfsorganisationen abhängig und begrenzt, die jüdischen Flüchtlinge zu unterstützen. Seit 1933 habe Großbritannien etwa 11 000 Juden aufgenommen und weiteren 4—5000 die Auswanderung nach Übersee gestattet. Das britische Kolonialreich sei nicht ohne weiteres in der Lage, sofort eine große Anzahl von Flüchtlingen aufzunehmen.

Die Britische Regierung sei der Ansicht, daß es in ihrem Kolonialreich kein Gebiet gebe, wo geeignetes Land für eine sofortige Ansiedlung der Flüchtlinge in großen Mengen vorhanden sei, wenn auch in gewissen Territorien die Ansiedlung in kleinem Umfange möglich sei.

Die Regierung habe die Gouverneure von Tanganjika (Deutsch-Ostafrika — D. R.) und Britisch-Guyana im nordöstlichen Südamerika befragt, ob in diesen Gebieten Pachtland zu günstigen Bedingungen für Ansiedlung in großem Maßstabe zur Verfügung gestellt werden könnte, wenn die freiwilligen Flüchtlingsorganisationen die volle Verantwortung für die Unterbringung der Flüchtlinge und die Vorbereitung des Landes übernehmen.

Der Gouverneur von Tanganjika habe in seiner Antwort seine Bereitwilligkeit erklärt, Siedlungspläne zu unterstützen, soweit dies die bestehenden Arrangements gestatteten. Er sei der Ansicht, daß für größere Siedlungen geeignete Gebiete wahrscheinlich nur im südlichen Hochland und einem Teil der Westprovinz gefunden werden könnten. Bevor definitive Angaben darüber gemacht werden könnten, sei jedoch eine gründliche Untersuchung erforderlich. Außerhalb dieser Gebiete sei die Ansiedlung von Juden in kleinem Umfange von höchstens je 200 Siedlern in Betracht gezogen worden.

Die Gouverneure von Nyassaland und Nordrhodesien, erklärte Chamberlain weiter, hätten der Britischen Regierung mitgeteilt, daß sich Ansiedlungen von Juden in kleinem Maßstabe in ihren Gebieten als möglich erweisen würden. Nach Mitteilung des Gouverneurs von Britisch-Guyana hätten die eingeborenen Indianerstämme große Gebiete frei gelassen, die möglicherweise auf ihre Eignung für die Ansiedlung von Juden geprüft werden können.

Ministerpräsident Chamberlain stellte fest, daß Palästina keine Lösung des Problems bilden könne. Unter den jüdischen Einwanderern nach Palästina seien im vorigen Jahr 40 v. H. Juden aus Deutschland gewesen.

Abschließend betonte Chamberlain die Notwendigkeit der Mitarbeit anderer Länder bei der Lösung der ernsten Frage der jüdischen Auswanderung.

* * *

„No, Sir!"

Als der Labour-Abgeordnete Lee im Unterhaus den Ministerpräsidenten fragte, ob die Britischen Dominien oder Kolonien in irgendeiner Weise die Verpflichtung eingegangen seien oder eine Garantie übernommen hätten, daß sie im Falle eine Angriffes auf das britische Weltreich Großbritannien zur Hilfe kommen würden, erhielt er von Chamberlain die Antwort: „Nein, mein Herr!"

Hearst für eine „Jüdische Republik" in Afrika.

Die deutschen, belgischen und portugiesischen Kolonien sollen den Juden überlassen werden!

Aus San Simeon (Kalifornien) meldet „United Preß":

Der bekannte amerikanische Zeitungsverleger William R. Hearst hat am Sonnabend abend in einer Rundfunkrede vorgeschlagen, die ehemaligen deutschen Kolonien in Afrika den Juden als dauerndes Siedlungsgebiet zu überlassen. Gleichzeitig könnten Belgien und Portugal gegen eine entsprechende Abfindung in Geld oder anderen Werten ihre Kolonialgebiete den Juden zur Verfügung stellen, die damit Gelegenheit haben würden, eine große Republik zu gründen. Hearst äußerte die Ansicht, daß sich Belgien und Portugal wohl zu einer solchen Regelung überreden lassen würden.

Konzentrationslager für Juden nunmehr auch in Belgien:

Der belgische Justizminister hat der „Nation Belge" eine Erklärung über die Maßnahmen seiner Regierung hinsichtlich der eingewanderten Juden abgegeben. Diese Juden würden der Entscheidung eines Dreierausschusses unterworfen, der dann nach dem einzelnen Fall die Aufenthaltsgenehmigung erteile oder nicht. Die zugelassenen Juden müßten sich verpflichten, sich in keiner Weise in die belgische Innenpolitik einzumischen, andernfalls sie sofort ausgewiesen würden. Diese Maßnahme mußte, so führte der Minister aus, getroffen werden, da viele Emigranten sich lebhaft an der marxistischen und kommunistischen Hetzagitation und an deutschfeindlichen Kundgebungen in Belgien beteiligten. Für die Juden, die keinen Nutzen brächten, seien Konzentrationslager eingerichtet worden. In dem Lager Marneffe fänden 1000 Emigranten Platz, in dem von Merxplas 650. Sie müßten eine Erklärung unterzeichnen, daß sie sich freiwillig in die Lager begeben. Später, so fügte der Minister hinzu, müsse geprüft werden, wie diese ausländischen Juden aus Belgien entfernt werden könnten. Man müsse sich dazu entschließen, die ausländischen Juden schrittweise auszuweisen.

Die „Nation Belge" schreibt dazu, daß das jüdische Problem sehr akut geworden sei. Eine dringliche Lösung müsse gefunden werden, weil die Gefahr bestehe, daß die eingewanderten Juden wichtige Industrien an sich reißen und die belgische Arbeiterschaft schädigten. Diese Sachlage habe unter der belgischen Bevölkerung Feindseligkeiten gegen das Judentum hervorgerufen.

San Domingo will 150 000 Juden aufnehmen.

Zwischen dem Deutschen Reich und einigen Staaten Amerikas schweben, wie die polnische Presse aus Berliner politischen Kreisen erfahren haben will, Verhandlungen über die Ansiedlung einer größeren Zahl von in Deutschland lebenden Juden. Einen besonders günstigen Verlauf sollen die Verhandlungen mit der Republik San Domingo auf der Insel Haiti nehmen, wo Deutschland Raum für 150 000 Juden angeboten werde. Die Gesandtschaft der Republik San Domingo in Berlin hat in einem Gespräch mit dem Korrespondenten des „Expreß Poranny" erklärt, daß sich der Gesandte von San Domingo augenblicklich auf dem Wege nach München befinde. Da Adolf Hitler in Berchtesgaden weilt, sei eine Besprechung mit ihm und dem Gesandten von San Domingo nicht ausgeschlossen.

Statistik der Deutschen Evangelischen Kirche

aus den Jahren 1934 bis 1936.

Die Deutsche Evangelische Kirche legt statistische Übersichten über „Äußerungen des kirchlichen Lebens" in ihrem Bereich für die Jahre 1934, 1935 und 1936 vor. Es ergibt sich daraus zunächst, daß die Zahl der Mitglieder der Deutschen Evangelischen Kirche eine zwar langsame, aber ständige Aufwärtsentwicklung genommen hat. Die Zahl der Mitglieder der Deutschen Evangelischen Kirche stieg von 40 479 789 im Jahre 1934 auf 40 796 512 im Jahre 1936; sie hatte nach der Volkszählung 1933 40 426 646 betragen.

Im Jahre 1934 war noch eine beträchtliche Übertrittsbewegung zur Evangelischen Kirche festzustellen. Es wurden insgesamt 149 761 Übertritte verzeichnet. Darunter befanden sich allerdings 76 207 Rücktritte. In der Gesamtzahl eingeschlossen sind die Übertritte bzw. Rücktritte von 118 437 Personen „sonstiger nichtchristlicher Gemeinschaften und anderer". Die Zahl der Austritte stellte sich 1934 auf 29 036. Im Berichtsjahr 1935 wurden 76 938 Übertritte einschließlich 41 892 Rücktritte gezählt. Hierbei befanden sich 52 128 Personen „sonstiger nicht-christlicher Gemeinschaften und anderer". Im gleichen Jahre wurden 51 449 Austritte aus der Evangelischen Kirche gemeldet, jeweils abgesehen von den religionsunmündigen Kindern. Im Jahre 1936 erfolgten zusammen 62 658 Übertritte in die Deutsche Evangelische Kirche, worunter sich 52 304 Rücktritte befanden. Von „sonstigen nicht-christlichen Gemeinschaften und anderen" erfolgten 38 134 Übertritte. Die Zahl der Austritte stellte sich auf 93 516.

Im Jahre 1936 wurden 825 610 lebendgeborene Kinder von Mitgliedern der Deutschen Evangelischen Kirche amtlich gemeldet. Getauft wurden 751 148 Kinder, darunter 34 115 Kinder von über einem Jahr. Die Zahl der Eheschließungen aus dem Kreise der Angehörigen der Evangelischen Kirche betrug insgesamt 429 586, die Zahl der Trauungen insgesamt 340 010, worunter sich 8195 sog. Nach-Trauungen befanden, die über einen Monat nach der Eheschließung vollzogen wurden. Bei 505 897 Verstorbenen aus dem Kreis der evangelischen Kirchenmitglieder wurden 466 914 Bestattungen mit kirchlichen Akten gezählt. Die Zahl der konfirmierten Kinder stellte sich auf 729 187. Es wurden ferner im Berichtsjahre insgesamt 9 922 671 Abendmahlsgäste gezählt, darunter rund 5,9 Millionen weibliche. Regelmäßige Kindergottesdienste wurden in über 15 000 Gemeinden abgehalten. Es nahmen daran mehr als eine Million Kinder teil. Dazu kommen noch rund 10 000 regelmäßige Jugendgottesdienste.

MÖBELSTOFFE
E. Dietrich
BYDGOSZCZ
Gdańska 78 Tel. 3782

Habe mich als
Zahnärztin
niedergelassen.
Dr. Ruth Pfeifer
***Bydgoszcz,** M. Focha 8, I.*
Tel. 31-47. 7763

Polnische Gesetze und Verordnungen in deutscher Uebersetzung.

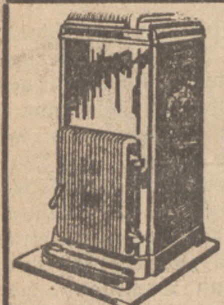
In letzter Zeit sind für die Allgemeinheit besonders wichtige Gesetze und Verordnungen im Gesetzblatt der Republik Polen erschienen. Es handelt sich dabei um Bestimmungen über die Anpassung des öffentlichen und privaten Bauwesens an die Flieger- und Gasabwehr. Einfriedigung von Besitzungen und Parzellen. Umsatzsteuer dingliche Rechte an Kraftfahrzeugen, Butterausfuhr Molkereibetriebe, Stabilisierung der Getreidepreise, Mehlabgabe, Wahlordnung für die Stadtverordneten und Wahlordnung für die Dorf,- Gemeinde- und Kreisräte. 6957

Die vorgenannten gesetzlichen Bestimmungen können vom Verlage der Firma **„Lex"**, **Poznań,** Waly Leszczyńskiego 3 in Einzelheften zum Preise von 3,50 zł bezogen werden.


Der kleine Flügel
(138 cm lang)

mit dem großen Erfolg!
Herrliche Tonfülle, ideale Spielart, beste Qualitätsarbeit, erstaunlich preiswert. Garantie. Auch Teilzahlung. 7422
B. SOMMERFELD
BYDGOSZCZ, ul. Śniadeckich 2

Sämtliche 7797
NOTEN
soweit nicht am Lager
besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, ul. Gdańska 28.


Der amerikanische Dauerbrenner
Formschön
Billig im Gebrauch
J. Musolff Bydgoszcz Gdańska 7
T. z o. p.

Musterbeutel
in allen gangbaren Größen.
A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz,**
ulica Marszałka Focha 6.

Hauptgewinne der 43. Polnischen Monopol-Lotterie

2. Klasse (ohne Gewähr).

3. Tag. Vormittagsziehung.

125000 zł. Nr.: 125392.
5000 zł. Nr.: 111564 115377 155055.
2000 zł. Nr.: 18378 32174 53696.
1000 zł. Nr.: 8456 17794 26563 38676 51119 73678 114681 147533.
500 zł. Nr.: 5028 12287 25172 43715 46360 48209 71401 97865 97890 103674 108165 110306 142478 148735.
250 zł. Nr.: 3236 6201 23962 24561 24880 26251 30677 31482 38641 40281 45749 49714 50576 51404 55363 63390 66100 67057 73220 74244 83848 96056 100538 107606 118809 120795 122572 136061 141587 149365 153978.

3. Tag. Nachmittagsziehung.

50000 zł. Nr.: 153893.
25000 zł. Nr.: 74404 141689.
20000 zł. Nr.: 8273.
15000 zł. Nr.: 136011 159420.
10000 zł. Nr.: 55667.
5000 zł. Nr.: 102612 117826.
2000 zł. Nr.: 34580 80836 90654 142574 158143.
1000 zł. Nr.: 45907 57649 66776 59400 75085 119328 139003 141066 150965.
500 zł. Nr. 18316 19581 24362 29185 45382 47156 60804 84031 103552 120950 137758 147116 147971 157893 158013.
250 zł. 1921 4458 6557 7502 7879 9961 11149 11444 14195 16596 19121 20065 20552 28117 28755 31220 39957 46132 46592 47392 53020 54560 95379 56213 65538 67094 69652 70274 76956 77558 78690 80658 83057 86619 86938 89021 94905 108047 109953 111893 112304 116186 116953 125974 127917 127958 134166 137421 140972 148343 151359 157526.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur

„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz
ulica Pomorska 1, oder **Toruń,** ulica Zeglarska 31, feststellen.

Hebamme
erteilt guten Rat und Hilfe. Distret. zugesich. **Danet, Dworcowa 66.**

Versteigerung.
Am Donnerstag, dem 24. d. M., vormittags 11 Uhr, werde ich **Zbożowy Rynek 8/3**
wegen Fortzuges
1 Klavier, Büfett, Tische, Stühle, Spiegel, Sofa, Schränke, Bettgestelle mit Matratze, Waschtisch, Chaiselong., Regulator, und viel Haus- u. Küchengerät freiwillig, meistbietend versteigern. 3557
Mats Cichon
Licytator — Taksator
Bydgoszcz, Podwale 3.

„DeKora"
ul. Gdańska 22
Telefon 3226
empfiehlt
zu billigsten Preisen
Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe
Besonderer Beachtung empfehle ich meine
Spez.-Nähwerkstatt
für 7328
stilvolle Gardinen and Stores.

Astrolog
erteilt genaueste Auskunft über Vergangenheit u. Zukunft. Meine Bestimmungen sind jed. ein Wegweiser in der Zukunft. Garantie für einwandfreie Arbeit wird gegeben. Schriftliche Angabe des Geburtsdatums. Auskft. erfolgt gegen Nachnahme oder Voreinsendung 3.50 zł in Briefmarken. 7842
Starogard.
Hallera 21. Astrolog.

Geldmarkt

Welch. ältere Fräulein oder Witwe im Alter v. 30—50 J. würde ein. in mittl. Alter stehenden Brennerei - Verwalter
500 Złoty leihen
zur Uebern. ein. festen Stellung. Sofort. Heir. zugesich. Umgeh. Offert. mögl. mit Bild u. Vermögensverhältn. bitte zu richten an 7777
Joh. Przeworski,
Brenner, Kępino,
poczta Wejherowo,
pow. Morski.

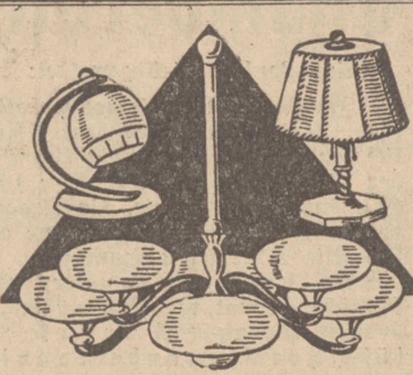
Suche auf eine schuldenfr. Landwirtschaft
3000 zł
zwecks Erbschaftsregulierung. Wert 7-8000 zł. Offerten unter **T 3548** an die Geschst. d. Ztg.

Heirat

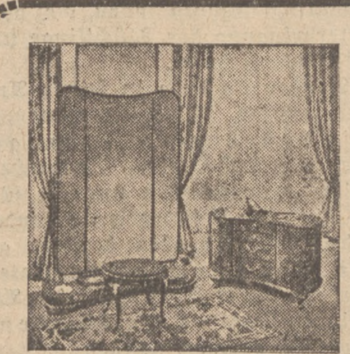
Schulkoll., evgl., 32 und 34 Jahre alt, 179 u. 174, dklbl., schlank, wünschen vermög., nette Damen mit Herzensbildung
zwecks Heirat
kenn. z. lern. Erster: Erbe ein. 500 Morgen großen, schuldenfr. Landwirtschaft. Zweiter: a. liebst. Einheir. in gute, größ. Landwirtsch., Wassermühle evtl. Geschäftsunternehm. Vermögen 40000 Zł. in bar, später 20000 Zł., vorhanden. Angeb. mögl. mit Bild unter **N 3534** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bin 43 Jahre alt, geschieden, gebildet, sehr vermögend. Wünsche mangels anderer Gelegenheit auf diesem Wege **zwecks Heirat** die
Bekanntsch. ein Herrn
in entsprechend. Alter zu machen. Voraussetzungen, arische Abstamm., deutsch, mögl. evangelisch, Hochschulbildung, gesellschaftl. Stellung bezw. Vermögen. Kenntnisse in der Landwirtsch. bezw. landwirtschaftl. Hochschulstudien bevorzugt. Zuschriften unt. **B 3502** an die Geschst. d. Ztg.

Gebild. u. vermög. jg. Mann, evgl., gt. Stell., gesund u. strebsam, sucht
Ehegefährtin.
Nur ernstgem. Zuschr. vermög. j. Mädchen bis etwa 30 (a. vom Lande) unter **„Sonniges Heim" W 3552** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.


Die Zierde des Heims!
Formschöne
Beleuchtungs-Körper
bietet in reicher Auswahl
Firma 7324
A. Hensel
Inhaber:
W. Sierpiński & I. Kasprzak
Dworcowa 4, Tel. 31-93.

Der
Evangelische Volkskalender
(Diakonissenhaus-Kalender)
1939
herausgegeben von der Diakonissen-Anstalt in Posen ist erschienen. Der Umfang beträgt 160 Seiten mit Erzählungen und Artikeln belehrenden und unterhaltenden Inhalts, sowie mit vielen Bildern.
Preis: 1.40 zł.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen und durch Vermittlung der evangelischen Pfarrämter und Diakonissen-Stationen von der
Evangelischen Diakonissen-Anstalt
Poznań, ul. Grunwaldzka 49. 7294


Möbel
aus bester Fabrikation, deren Qualität seit Jahrzehnten erwiesen, empfiehlt in größter Auswahl ab Lager
Dworcowa 21
Warmińskiego 19, Tel. 1921
das Einrichtungshaus
Ign. D. Grajnert
bei reeller u. fachgemäßer Bedienung. 7412

Offene Stellen

Gewandter, geschäftstüchtiger
Kaufmann
aus der Getreide- oder Mühlenbranche für selbständig. Posten gesucht. Bewerber kann auch verheiratet sein. Nur bestempfohl. Herr aus dem Provinzgesch. mit poln. und deutscher Sprachkenntnis kommt in Frage. Off. u. **G 7802** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Unverheirateter
1. Müller
vertraut mit Sauggasmotor, der seine Tätigkeit durch Zeugnisse nachweisen und Kaution stellen kann die hinterlegt wird, von sof. ges. Off. mit Gehaltsansprüchen an
Młyn Gołławice
p. Siniarzewo, Tel 4.
powiat Nieszawa. 3539

Ein tüchtiger 3536
Gärtnergehilfe
wird vom 1. 12. 38 ges.
Bydgoszcz,
Koronowska 46.

Fleischergeselle
erf., tücht., ehrlich, im Eink. bewand. d. mittl Betrieb selbst leiten kann, zum 5. Dezemb. ges. Bewerb. u. Zeugnisabschr. an Fleischermeister **Herbert Busch Wąbrzeźno.** Daselbst ist eine Lehrstelle f. kräft.
evgl. Lehrling,
16-17 J. alt, frei. 7677

Suche einen tüchtigen, zuverlässigen 7807
Pferdeknecht.
Meldg. an **G. Müller, Jaźwiska,** poczta Opalenie, p. Tczew.

Schuhmacher-Lehrling
vom Lande sucht 7823
A. Cybulla,
Schuhmachermeister,
Grudziądz, M. Focha 13.

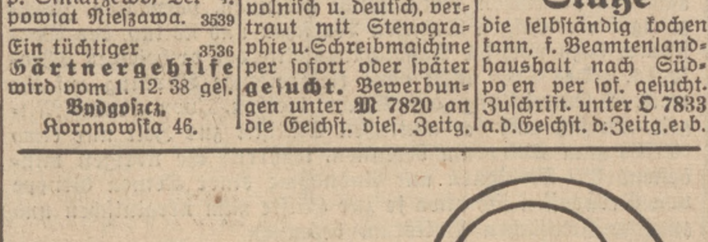
Tüchtige Kraft
f. Buchhaltung Korrespondenz und sämtliche Büroarbeiten Perfekt polnisch u. deutsch, vertraut mit Stenographie u. Schreibmaschine per sofort oder später **gesucht.** Bewerbungen unter **M 7820** an die Geschst. dies. Zeitg.

Hauslehrerin
zur Vorbereitung ein. 10-jährig. Jungen für Gymn. u. Beaufsichtig. ein. 8-jähr. Mädchens, zum 1. 1. 39 aufs Land **gesucht.** Unterrichtserlaubnis nicht erforderlich. Zuschr., Zeugnisse, Gehaltsansprüche erbitte unt. **N 7827** an die Geschst. dies. Zeitg.

Suche ab 1. od. 15. Dez. Stellung als
Jungwirtin
unter Leitung d. Hausfrau im Gutshaushalt. Gutes Lehrzeugn. vorhanden. Offerten mit Gehaltsang. zu richten u. **B 3551** a. d. Gst. d. Zt.

Suche sofort 3549
Köchin
f. Gutshaushalt. Bew. mit Lohnansprüch. an
Kasper, Mały Łęck,
p. Płośnica,
pow. Działdowo.

Stütze
die selbständig kochen kann, f. Beamtenlandhaushalt nach Südpolen per sof. gesucht. Zuschrift. unter **O 7833** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.




Dann hilft nur eine kleine Reihe wirkungsvoller Verkaufsanzeigen im auflagenstarken Anzeigenblatt, der
Deutschen Rundschau
in Polen - Bydgoszcz, Dworcowa 13.

Stellengesuche

Suche von sofort oder später Stellung als
Förster
od. Revierförster
bei bescheid. Ansprüch. Jede Größe der Forst mit Jagdschutz angenehm. Suchender ist 30 Jahre alt, geborener Schlesier, 1,73 m groß, verheir., kinderlos von Kindheit an im Fach. **Allseitig im Forst- und Jagdfach sehr erfahren,** passion. Heger u. Jäger in Hoch- u. Niederjagd, guter Fasanenzüchter, Hundeführer, Waldhornbläser **und vor allem scharf auf Raubzeug und Wilderer,** stets nüchtern, ehrlich und zuverlässig, der poln. Sprache mächtig, gute Zeugnisse u. Empfehlung. Frau könnte auch Buchführung übernehmen, sowie deutschen Schul- und Musik - Unterricht erteilen, da 6 Jahre als Organistin und Wanderlehrerin tätig gewesen. 3457
Hubert Pardulla,
Jaworze,
poczta Książki.

Jüngerer
Tischlermeister
mit Fachschulbildung sucht von sofort oder bald leitende Stellung in größerer Möbeltischlerei.
Gefl. Off. unt. **F 7758** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Bäcker
33 Jahre alt, evgl., mit Meisterpapieren, **sucht von sofort Stellung.** Offerten unter **J 7804** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bäckergeselle
26 J. alt, mit Feinbäckerei vertraut, sucht sof. od. spät. Stellung. Angebote an 3558
Richard Goldmann,
Nowy-Tomyśl,
Stary-Rynek 7.

Molkereigehilfe
27 J., mit 6 jähriger Praxis, verheir., beide Landessprachen **sucht Stellg.** auch auf Rahmstation Off. u. **D 7742** an die Deutsche Rundsch. erb.

Mann in mittleren Jahren mit besseren Umgangsformen, auch der polnischen Sprache mächtig, sucht Stelle **als Fabrikportier, Bote, zur Bewachung** oder sonst eine **Vertrauensstellung.** Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. **B 3540** a. d. G. d. Z.

An- u. Verkäufe

An- und Verkauf Verwaltungen
von Berliner Häusern übernimmt 3220
R. Schneider,
Berlin-Tempelhof,
Werderstr. 11.

Komplette 97 Morgen
Landwirtsch.
in Provinz Posen, sehr guter ebener Boden und günstige Lage.
6 Morgen
Baupl. u. Gartenland
in Vorst. Pommerell geg. ähnl. Objekte od. Häuser in Deutschland oder Danzig
zu tauschen gesucht.
Ausf. Off. u. **W 3559** an die Geschst. d. Zeit.

Gut eingeführtes Kolonialw. - Geschäft
in groß. deutsch. Kirchdorf zu verk. Offert. erb.
Mittelstädt, 3556
Sipiory, pow. Szubin.

Grundstück
mit Kolonialwaren u. Restaurant in lebhaft. Orte im Netzedistrikt zu verkaufen od. verpacht. Kaufpreis 25000 Złoty. Offerten unter **S 3547** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kleines Haus
mit Kolonialwarengeschäft u. groß. Garten, auf dem Lande, zu verkaufen. Erforderlich 9000 zł. Offert. unt. **W 7722** an d. Gst. d. Zt.

Häuschen
mit Bauplatz, Vorort Bydgoszcz, für 3300 zł zu verkaufen. Näheres **Pomorska 12, W. 3.** 3583

Gut und preiswert sind unsere
Kontobücher
A. Dittmann, T. z o. p.,
Bydgoszcz
Telefon 3061 Marsz. Focha 6

10 — 15000 Stück

Weihnachtsbäume
1½ bis 2½ m hoch im Kreis Karthaus preiswert abzugeben.
M. Kornowski
Forstbaumschule 7719
Sępolno - Kr., Telefon 52.

Alteingeführtes 3545
Haushaltungsgeschäft
m. Wohn. sof. zu verkf.
Grunwaldzka 35, W. 1.

Wegen Agrarreform zu verkaufen: 3553
Gebäude auf Abbruch, Feldsteine, Ackerwagen, Ackergeräte usw.
Dom. Jarużyn,
Krs. Szubin.
Tel. Nakło 59.

Verkaufe starken 7824
braunen Wallach
1,60 m, 8 Jahre, zugfest u. gesund ohne Untug.
Tierarzt Zempel,
Sępólno-Kr.

Junge 3555
Jagdhunde
Stück 20 Złoty, zu verk.
Dworcowa 23.

40 Zentner gute 7826
Stettiner Aepfel
gibt noch ab **Dirksen, Nowe Lignowy.**
Tel. Gniew 96.

Möbl. Zimmer

Sonn. saub. Zimm.
zu vermieten 3507
Kwiatowa 17. Whg. 10.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 3269
Marcinkowskiego 3, W. 10
Besichtigung 5—7 Uhr.

Pensionen

Wer möchte eine ältere alleinstehd. Dame
als Hausgenossin
bei mäßig. Miete aufnehmen? Off. u. **A 3550** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Restaurant Civil-Kasino.
Gdańska 20 7821
Sonnabend, den 26. November 1938
findet ein
Wurst-, Flaki- und Eisbeinessen
bei **Konzert und Tanz** statt.
Es ladet freundlichst ein **E. Preuß.**

Café **„SAVOY"** Konditorei
Donnerstag, den 24. November
Extra-Konzert
des Meisterorchesters **M. Cieślewicz**
Beginn 19.30 Uhr. 7325
Eigenes Gebäck. **Garderobe frei.**

Sonnabend, d. 26. Novemb. 1938
um 20 Uhr 7788
im Civilkasino (oberer Saal)
Dr. H. J. Beyer-Stuttgart
Unser Volk im Lichte der neuesten Forschung.
Eintrittskarten 0.50 zł in der Buchhandlung **E. Hecht Nachf.** und an der Abendkasse.

Jagdhündin
braun, 4 J. alt, f. Zucht, auch noch für Jagd, verkäuflich, Preis 25 zł, sowie **große russische**
Enzyklopädie-Bücher
Gefl. Off. u. **B 3486** a. d. „Deutsche Rundschau".

Garantiert gute
Rattenbeißer
sucht zu kaufen. 7825
Adolf Jantz, Webcz.
p. Mokre, p. Grudziądz.

Gesucht wird guterhalt.
Nähmaschine
gegen Barzahlung. Gfl. Offerten unter **K 7805** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1 Kaffeeapparat
à la „Expressor", zu verkaufen 3554
Dworcowa 23.

Zu verkaufen:
ein Patophon mit 15 Platten, ein Wäscheschrank, Gas- und Petroleumlampen 3546
Grunwaldzka 35, W. 1.

Eicheln
90 Prozent, gesund, jede Menge à 13,— Zł. p. 100 kg ab Verladestat. hat abzugeben 7801
Gräfl. Stolberg'sches Rentamt Borzęciczki,
pow. Krotoszyn.

DBB
Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 27. Nov. 38,
abends 8 Uhr:
Einmal. Wiederholung.
Der Widerspenstig. Zähmung
Lustspiel von William Shakespeare.
Eintrittskarten wie üblich.

Zur Mitwirkung im diesjährigen
Weihnachtsmärchen
werden noch
Kinder gesucht.
Auch können sich tanzbegabte **junge Damen** melden. 7841
Anmeldungen ab Dienstag, 22, bis einschl. Freitag, 25. d. M. zwischen 4 u. 5 Uhr in der Deutschen Bühne, Gdańska 68.
Die Bühnenleitung.

Kino Kristal
5, 7, 9 Uhr 5, 7, 9 Uhr
Heute, Mittwoch, d. 23. 11. unwiderruflich zum letzten Male: „HEIMAT" mit Zarah Leander und Heinrich George. 7844

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 268.

Bydgoszcz / Bromberg, Donnerstag, 24. November 1938

Wojewodschaft Pommerellen.

23. November.

Ueber 50-70 Prozent der Güter wurden in den Westwojewodschaften parzelliert!

Wie aus der letzten Statistik der Agrarreform hervorgeht, wurde auf dem Gebiet Pommerellens und Großpolens die staatliche Parzellierung der Güter sehr intensiv durchgeführt. Der Parzellierung unterlagen bis jetzt in der Wojewodschaft Posen 2530 Hektar von insgesamt 5197 Hektar, also 50 Prozent. In Pommerellen aber wurden 9730 Hektar von den zur Parzellierung bestimmten 12554 Hektar d. h. über 70 Prozent parzelliert. Wenn, so betont der „Expreß Paranny", die Parzellierung weiterhin in dem gleichen Tempo fortschreitet, so ist in kurzer Zeit mit der vollkommenen Erschöpfung des Kontingents zu rechnen.

Bromberg (Bydgoszcz)

Unterschlagungsprozeß.

Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatten sich der 53jährige Arbeiter Michał Kobierzycki, zur Zeit in Brześć na Bugiem und der 47jährige, hier wohnhafte pensionierte Lehrer Cezary Mądrach wegen Unterschlagung zu verantworten. Die Anklageschrift legt dem Kobierzycki die Unterschlagung von 808,46 Złoty und dem Mądrach von 3966,28 Złoty zur Last.

Dem Prozeß liegt folgender Tatbestand zugrunde. In der Zeit vom 1. Oktober 1935 bis Anfang Oktober 1936 hatte der Angeklagte Kobierzycki in Retkowo, Kreis Schubin, das Amt eines Rendanten der dortigen Schulkasse inne. Anfang Oktober 1936 verschwand K. spurlos aus Retkowo. Bei einer von einem Büchersachverständigen durchgeführten Prüfung der Bücher wurde festgestellt, daß ein ordnungsgemäßes Kassabuch der Schulkasse überhaupt nicht geführt worden war. Die Revision ergab weiter, daß Kobierczycki den oben angeführten Betrag veruntreut hatte. Außer dieser Unterschlagung kam man noch einer anderen Unterschlagung auf die Spur, die sich der Vorgänger des Kobierczycki, Lehrer Mądrach, der in der Zeit von 1930 bis Oktober 1935 gleichfalls die Funktionen eines Rendanten ausgeübt hatte, zuschulden hatte kommen lassen. Den Aufenthaltsort des Kobierzycki konnten die Polizeibehörden erst im April d. J. ermitteln. K. wurde deshalb auch aus Brest am Bug hierher transportiert und aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt. Kobierzycki bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld und gibt an, daß er die Gelder der Schulkasse stets bei sich getragen habe. Auf einer im Oktober 1936 nach Posen angetretenen Reise wurde ihm der ganze Betrag von unbekannten Taschendieben gestohlen. Mądrach wiederum, der geständig ist, führt zu seiner Verteidigung an, daß er das Geld zur Durchführung eines Zivilprozesses verbraucht habe.

Das Gericht verurteilte den K. zu zwei Jahren Gefängnis und den M. zu drei Jahren Gefängnis. Beide Angeklagte wurden außerdem zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren verurteilt.

§ **Ein tödlicher Unfall** ereignete sich bei Ausschachtungsarbeiten in der Nähe von Grochol. Dem 40jährigen Arbeiter Jan Januszewski fiel eine schwere Bohle derart auf den Leib, daß er mehrere Rippenbrüche erlitten hat. Außerdem ist eine Lungenquetschung eingetreten. Man brachte den Verunglückten in das Städtische Krankenhaus, wo er nach kurzer Zeit infolge innerer Verblutung starb.

§ **Ein Waggon während der Fahrt bestohlen.** Als am Dienstag morgen ein Güterzug aus Gdingen in Bromberg eintraf, stellte man fest, daß an einem Waggon die Plomben abgerissen waren und daß während der Fahrt ein Diebstahl verübt worden war. Es war ein großer Ballen Baumwolle im Werte von mehreren Hundert Złoty verschwunden.

§ **Ein gefährlicher Sturz vom Fahrrade.** Am Dienstag nachmittag stürzte von seinem Fahrrade der 51jährige Lokomotivführer Jakob Sierakowski aus der Mazowiecka (Heinestraße) 20. Als S. die Chausseestraße entlangfuhr, brach plötzlich der Fahrradrahmen. Sierakowski stürzte vom Rade und blieb auf dem Pflaster besinnungslos liegen. Passanten eilten herbei und sorgten dafür, daß der Verunglückte mit dem Wagen der Rettungsbereitschaft in das Städtische Krankenhaus gebracht wurde. Hier stellte man fest, daß der Verunglückte einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung erlitten hat.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist am Dienstag in der Feilenfabrik „Prom" der 34jährige Schlosser Mikolaj Aduckiewicz aus der Chocimska (Sedanstraße) 7. A. geriet mit der rechten Hand in ein Maschinengetriebe, wobei ihm zwei Finger zerquetscht wurden. Im Städtischen Krankenhaus mußte er sich einer Operation unterziehen.

§ **Einbrüche.** In der Nacht zum Dienstag wurde ein dreister Einbruch bei dem in der Pierackiego (Kurfürstenstraße) 24 wohnhaften Michał Sobczak verübt. Bisher unbekannte Diebe drangen in das Kolonialwarengeschäft ein und stahlen eine größere Menge Kolonialwaren. — In der gleichen Nacht wurde ein zweiter Einbruch in der Jagiellońska (Wilhelmstraße) 28 verübt. Diebe drangen mit Hilfe von Nachschlüsseln in die Wohnung der Frau Józefa Kublicko-Piotłuch ein und stahlen eine Investierungsanleihe über 100 Złoty (Nr. 021315 (S. 37). — Ein weiterer Einbruch wurde in der Szczecińska (Verl. Rinkauerstraße) 10 verübt. Diebe stahlen dem Kazimierz Kłos 18 Hühner.

§ **Festnahme eines Einbrechers.** Vor einiger Zeit wurde bei dem Landwirt Aleksander Derowski in Niemcz, Kreis Bromberg, ein Einbruch verübt, wobei dem Einbrecher ein Barbetrag von 140 Złoty, ein goldener Trauring und ein Paar Herrenhandschuhe in die Hände fielen. Erst jetzt gelang es der Polizei, den Einbrecher in dem 32jährigen Edmund Michałek zu ermitteln und festzunehmen. Außer dem Einbruch bei dem Landwirt D. konnte ihm noch ein Fahrraddiebstahl zum Schaden des hier wohnhaften Hermiński nachgewiesen werden. Das Burggericht, vor dem sich M. jetzt zu verantworten hatte, verurteilte ihn für beide Diebstähle zu 18 Monaten Gefängnis.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) und in der Markthalle brachte nur schwachen Verkehr. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,60—1,70, Landbutter 1,50—1,60, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,70, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,20 bis 0,50, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,20, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Salat 0,10, rote Rüben 1 Kilogramm 0,15, Äpfel 0,20—0,40, Spinat 0,20, Preißelbeeren 0,50, Rehfüßchen 0,30; Gänse 6,00—7,00, Puten 3,50—5,00, Hühner 1,50—2,50, Enten 3,50—4,50, Tauben Paar 1,00; Speck 0,85, Schweinefleisch 0,70—0,80, Kalbfleisch 0,60—0,90, Hammelfleisch 0,70—0,80; Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,80—1,00, Karauschen 0,50—1,00, Barse 0,50—1,00, Plötze 3 Pfund 1,00, Dorsche 0,50, frische Heringe 0,40 Złoty.

Graudenz (Grudziądz).

Der Verband pommerellischer Städte

hielt Montag vormittag in Graudenz eine Delegiertenversammlung ab, an der 43 Vertreter aus Großpommerellen teilnahmen. Zugegen waren auch der Vorsteher des Selbstverwaltungsressorts im Wojewodschaftsamt, Dr. Zakrzewski, Starost Grodziński und als Vertreter des Verbandes großpolnischer Städte Herr Maćkowiak. Der Vorsitzende, Stadtpräsident Włodek, erstattete den Vorstandsbericht, den Bericht der Revisionskommission gab Bürgermeister Gibas-Rehden (Radzyn). Dem Vorstande wurde Entlastung erteilt. Zur Besprechung gelangten die Angelegenheiten eines Ausfluges von pommerellischen Städtevertretern ins Olsagebiet, der Inspektion der Städte sowie der Bildung einer sommertouristischen Beratungsstätte, worüber entsprechende Beschlüsse gefaßt wurden. Eine ausführliche Debatte entwickelte sich über die Vertretung in der wojewodschaftlichen Selbstverwaltung sowie in Fragen der Besteuerung für diese Verwaltungsinstanz. Dr. Zakrzewski gab dahin Aufklärung, daß die Anwendung des neuen Schlüssels bei der Bemessung der Steuern für die wojewodschaftliche Selbstverwaltung eine Änderung erfahren könne; denn tatsächlich seien manche Städte durch die neue Art der Steuerveranlagung wesentlich benachteiligt. Vom Redner wurde dazu angeregt, die Angelegenheit bei der in diesen Tagen stattfindenden Sitzung des Wojewodschaftssejms zur Sprache zu bringen.

Die auf der Tagesordnung stehende Wahl des Vorstandes und der Revisionskommission wurde bis zur Zeit nach den Wahlen der Stadtverordnetenkollegien und nach Schluß des Budgetjahres vertagt. Die nächste Vertretersitzung des pommerellischen Städteverbandes findet in Bromberg statt. —

In den Nachmittagsstunden statteten die Tagungsteilnehmer Graudenzer Fabriken Besuche ab.

× **Sein 40jähriges Stiftungsfest,** verbunden mit Kaffeetafel und Tanzkränzchen, beging am Sonntag von 6 Uhr abends ab im „Goldenen Löwen" der Deutsch-katholische Gesellenverein. Der Vorsitzende Patzkowski begrüßte Mitglieder und Gäste, insbesondere den ersten Vorsitzenden der Ortsgruppe Graudenz des Vereins deutscher Katholiken, Studienrat Dr. Bischoff, und die Vertreterin des Ceciliienvereins, Fräulein Wesolowski. Nach der Begrüßung sangen Vereinsmitglieder den Wahlspruch des Vereins „Gott segne das ehrbare Handwerk". Inzwischen war als Vertreter der Geistlichkeit Vikar Sobisz erschienen und lebhaft begrüßt worden. Über Entstehung und Entwicklung des Vereins gab sodann das Mitglied Empel einen ausführlichen Bericht, der von den Versammelten mit Aufmerksamkeit verfolgt und mit verdienter Anerkennung aufgenommen wurde. Es folgten einige von Vereinsmitgliedern vorgetragene Quartette und Chorgesänge, die zur Erhöhung der festlichen Stimmung beitrugen. Zum Schluß hielt ein Tänzchen die Festteilnehmer noch für längere Zeit fröhlich beisammen.

*

× **Ein Kreiskomitee für Kinder- und Jugendhilfe** wurde in einer von Kreisstarost Grodynski einberufenen Versammlung der diesbezüglichen Gemeindekomitees gegründet. Vorsitzender des Komitees ist Dr. Truszczynski, Vertreter der Sammelgemeinde Schwetz (Świecie). Zur Beratung gelangten die Budgetvoranschläge der einzelnen Kinderhilfs-Gemeindekomitees, wobei beschlossen wurde, diese Voranschläge der Komitees zurückzustellen zwecks Ergänzung und Begründung der Ausgaben. Gemäß den eingesandten Aufstellungen hat die Speisung im Landkreise Graudenz rund 1400 Kinder zu umfassen. Zur Besprechung gelangte die Angelegenheit der Einrichtung einer Aufenthalts- und Erholungsstätte auf dem hiesigen Bahnhof für Kinder aus dem Kreise, die mit der Bahn zum Schulunterricht nach Graudenz fahren. Die Kinder seien, so wurde gesagt, gezwungen, nach der Ankunft des Zuges stundenlang auf den Unterrichtsbeginn zu warten, und nach dessen Schluß ebenso auf die Abfahrt des Zuges, so daß sie sich auf den Straßen schutzlos umhertrieben. Weiter beschloß man, sich an das Wojewodschaftskomitee und den Kreisausschuß um Gewährung von Beihilfen für die Kinderspeisung zu wenden.

*

× **Straßenunfall.** Am Montag gegen 16,50 Uhr, fuhr an der Ecke Schlachthofstr. (Narutowicza) und Rehdenerstr. (Gen. Hallera) Wacław Tempel aus Gdingen (Gdynia) mit seinem Personenauto den Schüler Helmut Gramberg, Kasernenstr. (Pułaskiego) 8, an. Tempel brachte den Knaben nach dem städtischen Krankenhause, wo der Arzt Hautabschürfungen an beiden Knien feststellte. Nach dem Anlegen eines Verbandes konnte der Verletzte nach Hause entlassen werden.

a **Vor dem hiesigen Burggericht** kam vor einigen Tagen folgender Fall zur Verhandlung. Ein mehr als siebzig Jahre alter Handwerksmeister hatte eine Reise zum Besuch seiner Kinder nach Deutschland unternommen. Zur vorgeschriebenen Zeit war er zurückgekehrt. Durch irgend einen Umstand war bei der Rückkehr auf der Grenzübergangsstation ein unrichtiges, späteres Datum in den Paß

eingetragen. Wegen Überschreitung des Termins sollte jetzt die Bestrafung erfolgen. Durch einwandfreie Zeugen konnte aber nachgewiesen werden, daß der alte Herr an dem Tage, an dem er die Grenze überschritten haben sollte, bereits hier in seinem Heim gewesen war. Es mußte daher Freispruch erfolgen.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Auf Einladung des Deutschen Büchereivereins spricht Dr. Beyer-Stuttgart, früher Danzig, den Graudenzern wohlbekannt, am 28. November, um 20 Uhr, in Graudenz in der Goetheschule über „Neue Forschungen zur Volkskunde". Es handelt sich hier keineswegs, wie der Titel andeuten könnte, um rein wissenschaftliche Probleme, sondern um Fragen auch des Tages, die jeden deutschen Menschen unmittelbar angehen, namentlich den Deutschen im Auslande: Volk und Volkszugehörigkeit, Rasse und Sprache, Minderheit und Staatsvolk und dergleichen. Eintritt 0,55 Złoty. 7829

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Dienstag früh 0.88 Meter über Normal, mithin 4 Zentimeter weniger als am Vortage. Die Wassertemperatur ist auf 2½ Grad Celsius zurückgegangen. — Im Weichselhafen trafen die Schlepper „Kozietulski" mit fünf beladenen sowie „Neptun" mit je zwei beladenen und leeren Kähnen ein. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Goniec" bzw. „Mickiewicz", in entgegengesetzter Richtung „Kazimierz Wielki" bzw. „Stanisław", die hier fahrplanmäßig Aufenthalt nahmen.

v **Im Wege öffentlicher Ausschreibung** vergibt das Pommerellische Wojewodschaftsamt in Thorn die Lieferung nachstehender Brennmaterialien: 1. 300 To. oberschlesischer Hüttenkoks, erster Qualität, Würfel I (60—80 mm); 2. 50 To. Hüttenkoks, Würfel II (40—60 mm); 3. 30 To. oberschlesischer Kohle, Würfel II (50—70 mm). Offerten in verschlossenen und versiegelten neutralen Briefumschlägen mit der Aufschrift „Oferta na dostawę węgla i koksu" sind spätestens bis zum 28. November d. J., 12 Uhr, in dem oben genannten Amt einzureichen. Offerteröffnung am gleichen Tage, um 13 Uhr. Den Offerten ist Quittung über eine hinterlegte Kaution in Höhe von 3 Prozent des Lieferungswertes beizufügen. Nähere Informationen werden in den Amtsstunden auf Zimmer 11 erteilt. Vorbehaltlich bleiben das Recht der freien Auswahl unter den Offerenten, der Teilung der Lieferung, der Vergrößerung oder Verminderung der Bestellung, der eventuellen Ungültigkeitserklärung der Ausschreibung oder der Abhaltung eines mündlichen Termins.

**

v **Registrierung des Jahrgangs 1921.** Auf Grund des Artikel 16 der allgemeinen Wehrpflicht werden, wie der Stadtpräsident amtlich bekanntgibt, alle jungen Männer, welche die polnische Staatsangehörigkeit besitzen und im Jahre 1921 geboren sind, aufgefordert, sich zwecks militärischer Registrierung mit Dokumenten (Geburtsschein, Personalausweis, Schul- und Fachzeugnis) in der Zeit vom 1. bis 31. Dezember d. J., zwischen 10 und 12 Uhr, im Rathause, Zimmer 6, zu melden. Von Thorn Abwesende, d. h. solche, die in der genannten Zeit außerhalb des Gebiets der Stadt Thorn sich aufhalten, oder die sich im Krankenhause oder im Gefängnis befinden, sind durch ihre Eltern oder deren Stellvertreter anzumelden. Im Falle der Unterlassung der Meldepflicht wird der Schuldige mit einer Geldbuße bis zu 2000 Złoty, oder Gefängnis, oder mit beiden Strafen zusammen belegt.

**

v **Thorns Boxer in Eisenach siegreich.** Der hiesige Militär-Sportverein „Gryf" hatte am letzten Sonntag in Eisenach ein Treffen mit dem dortigen „Kraftsport-Verein", das mit dem Ergebnis 9:7 zugunsten der Thorner entschieden wurde.

**

t **Die Vereinigung der Lichtspieltheater-Besitzer in Pommerellen,** die 41 Mitglieder zählt, überreichte durch ihren Präses Witt (Kino „Świt"-Thorn) und ihren Vizepräses Krzyżniewski-Strasburg dem Pommerellischen Wojewoden Raczkiewicz am Montag eine Spende von 5000 Złoty, die für den Nationalen Verteidigungsfonds bestimmt ist.

t **Ein notorischer Fahrraddieb,** der in Aleksandrów Kuj. wohnhafte 41 Jahre alte Euzebiusz Kauzik, hatte sich, aus dem hiesigen Gefängnis vorgeführt, vor dem Burggericht erneut wegen einer „einschlägigen" Handlung zu verantworten. Im Februar d. J. aus dem Gefängnis entlassen, schlenderte K. durch die Straßen und bemerkte in der ul. Św. Ducha (Heiligegeiststraße) ein unbeaufsichtigt stehendes Stahlroß. Sofort saß K. auf dem Fahrrad und sauste nach Schwarzbruch (Czarnebłoto) hiesigen Kreises ab, wo er das Rad sofort zu Geld machte. Auf Grund der von dem Bestohlenen erstatteten Anzeige konnte die rührige Polizei bald den Dieb ermitteln, der Geschädigte erhielt wieder sein Eigentum zurück. Der neue „Ritt in die Freiheit" brachte dem unverbesserlichen Kauzik nunmehr ein Jahr sechs Monate Gefängnis ein.

≠ **Ein frecher Fahrraddiebstahl** wurde im Hause des Wojewodschaftsbüros des Arbeitsfundus an der ul. Jagiellońska verübt. Der aus Młyniec (Mlynitz) hiesigen Kreises hierhergekommene Władysław Perlik hatte sein „Rekord"-Fahrrad mit der Fabriknummer 58 148 und der Registrierungsnummer L 41 713 dortselbst im Hausflur abgestellt und fand es nach Erledigung seiner Angelegenheit nicht mehr vor.

≠ **Diebstahlschronik.** Aus dem Büro des Sägewerks von J. Skowronek, ul. Pańska (Nonnenstraße) 11/15, wurde in der Zeit von Sonnabend bis Montag eine „Remington"-Schreibmaschine 10 S A Nr. 89 025 im Werte von 450 Złoty durch unerkannt entkommene Täter gestohlen.

≠ **Trotz des unbeständigen Wetters** war der Dienstag-Wochenmarkt gut beschickt. Es kosteten von den Hauptartikeln: Eier 1,70—2,20, Butter 1,40—1,70, Glumse 0,25—0,40, Sahne Liter 1,20—1,40, Honig 1,50—2,00, Pflaumenkreude 0,60—0,80, Backpflaumen 0,60—1,20, Äpfel 0,15—0,60, Birnen 0,30—0,70, Quitten 0,30—0,40, Nüsse 0,80—1,20, Tomaten 0,10—0,30, Mohrrüben, Rote Rüben und Zwiebeln 0,08, Kürbis 0,10, Pastinaken 0,20, Schwarzwurzeln 0,40, Rosenkohl 0,25—0,30, Grünkohl 0,15, Rot-, Weiß- und Wirsingkohl Kopf 0,05—0,30, Blumenkohl Kopf 0,05—0,70, Radieschen zwei Bund 0,15, Kartoffeln 0,04—0,05 usw.; Hühner 1—2,50, Perlhühner 1,30, Enten 1,50—3,50, Puten 3,50, Gänse 3—6,00, Rebhühner 0,90, Fasanen 3,50, Tauben Paar 0,80—1,20, Hasen 3—3,50, Kaninchen 0,80—1,00 Złoty usw.

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 21. November. In der heutigen Nacht gegen 2 Uhr verschafften sich unbekannte Einbrecher durch Ausstemmen eines Mauerloches Eingang in den Stall des Landwirts Otto Hauser in Thornisch-Papau (Papowo Toruńskie), aus dem sie ein Schwein im Werte von 120 Złoty mitgehen ließen. H. hatte Geräusche bemerkt und trat mit seinem Sohn auf den Hof hinaus. Die Täter gaben nun drei Schüsse ab, vermutlich aus einer Schreckschußpistole, und flüchteten dann. Sie werden durch die Polizei gesucht. — Auf dieselbe Art und Weise wurde in der gleichen Nacht ein Schwein im Werte von 70 Złoty zum Schaden von Gertrud Liedtke in Pensau (Pędzewo) gestohlen. Auch hier ist polizeiliche Untersuchung im Gange.

≠ **Aus dem Landkreise Thorn,** 22. November. In Grabowitz (Grabowiec) im Drewenzwinkel wurde der Berta Hanke ein Zweizentnerschwein aus dem Stall gestohlen. Dazu ließen die Täter noch sieben Hühner mitgehen. Der Gesamtverlust beträgt 114 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Heute, Mittwoch, 20 Uhr, im Deutschen Heim: Erstaufführung der vergnügten Komödie „Familienanschluß" als Ehrenabend für den technischen Leiter Albert Schulz. — Theaterkasse ab 19,15 Uhr. 7822

Dirschau (Tczew)

de **Der Haus- und Grundbesitzerverein** hatte seine deutschen Mitglieder zu einer Versammlung in der „Hala Pomorska" am Dienstag abends 19 Uhr eingeladen. Eine polnische Versammlung fand am Abend vorher mit demselben Programm statt. Der Vorsitzende Pilowski begrüßte die Erschienenen. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung verlas der Vorsitzende ein Schreiben der Zentrale betreffs Anleihen. Und zwar: in den Jahren 1934/35 und 1935/36 je 60 000 Złoty, im Jahre 1936/37 — 90 000 Złoty, im Jahre 1937/38 und 1938/39 je 80 000 Złoty Diese Gelder waren jedoch nur für Neubauten bestimmt. Es sollen nun auch in kommender Zeit Anleihen zur Renovierung alter Häuser herausgegeben werden. In unserer Stadt fehlen noch etwa 400 Kleinwohnungen. Der Vorsitzende gab dann bekannt, daß der Steuerzuschlag laut Stadtverordnetenbeschluß für 1939 derselbe bleibt. Es wurde beschlossen, $\frac{1}{2}$Prozent der Bruttomiete als Winterhilfe für die Arbeitslosen zu zahlen. Auch die Gegenleistung in Form von ausgeführten Arbeiten durch die Arbeitslosen wurde bekanntgegeben. Diejenigen Hausbesitzer, welche arbeitslose Familien wohnen haben, sollen dieses im Büro melden, damit sie von der Winterhilfe befreit werden. Es kam dann die Wegesteuer zur Sprache. Hier wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Stadt aufgefordert wird, alle Mittel zu ergreifen, um mindestens 50 Prozent der aufgebrachten Summe zum Bau von Straßen in der Stadt zurückzuhalten. In einer zweiten Resolution wird das Verlangen eines Einheitssatzes der Miete in ganz Polen zum Ausdruck gebracht und diese angenommen. Nach einigen Anfragen wurde die Sitzung geschlossen.

de **Singe, wem Gesang gegeben.** Im hiesigen Grandhotel sang vor einiger Zeit der Techniker Franz Nadolski die Arie: „Auf in den Kampf". Wahrscheinlich war sein Gesang nicht schön genug, denn auf dem Verwaltungswege wurden ihm 14 Tage Arrest zudiktiert. Gegen diese Strafe legte N. Berufung ein. Nun fand vor dem hiesigen Burggericht die Verhandlung statt. Als Verteidiger hatte N. Rechtsanwalt Lepke. Da aber auch das Gericht nicht bestreiten konnte, daß diese Arie als Kunst zu gelten hat, wurde N. freigesprochen. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last. — Es wird allerdings nicht berichtet, ob N. die Richter mit der Schönheit seiner Stimme oder mit der Kunst der Arie überzeugt hat.

de **Polizist erschießt einen fliehenden Gefangenen.** Der Polizist Floriański aus Dirschau hatte den Transport des Gefangenen Ignac Kaźmierczak aus dem Dirschauer Gefängnis nach Schöneck auszuführen. In Schöneck floh der Gefangene, und da er auf mehrmaliges Anrufen nicht stehen blieb, gab der diensttuende Beamte aus einem Karabiner einen Schuß ab, welcher den sofortigen Tod zur Folge hatte. Eine Untersuchung ist im Gange.

de **In der Zeit vom 23. bis 30. d. M.** wird in Dirschau eine „Woche gegen Krebskrankheit" veranstaltet. Das Komitee besteht aus den Herren Bürgermeister Mgr. Jagalski, Dr. Bach-Zelewski, Dr. Rediger und Dr. Weglewski. Eine Straßensammlung, bei welcher sich die hiesige Ärzteschaft beteiligen wird, findet am 27. d. M. statt. Und zwar sammeln in der Altstadt die Ärzte Drzewicki, Cymbrowski, Gierszewski, Gorny, Bach-Zelewski und Rusin. In der Neustadt die Herren Rediger, Banzik, Węglewski und Musiałek.

de **Diebstahl auf der Straße.** Dem Bäckermeister Jaroch wurden vor seiner Haustür, Szopena 10, zwei Zentner Mehl gestohlen. Der Dieb konnte unerkannt entkommen.

de **Wegen illegalen Grenzüberschritts** wurden Konstantin Fikus, Felix Tomowski, Teodor Skurczyński und Szyja Grünberg festgenommen.

Konitz (Chojnice)

ik **Der Literarisch-Dramatische Verein** hielt am letzten Montag im Hotel Engel seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vorstand gab den Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre. Die Neuwahl des Vorstandes zeigte folgendes Ergebnis. Vorsitzender: Fedde, stellvertretender Vorsitzender: Heinz Engel, Kassiererin: Fräulein Krause und Schriftführerin Fräulein Kempni. Ferner wurde beschlossen die Bücherei dem Büchereiverein Posen leihweise zur Verfügung zu stellen. Außerdem wurde eine Ortsgruppe des Büchereivereins Posen gegründet. Sämtliche Anwesende traten der neuen Ortsgruppe bei.

ik **Der Katholische Gesellenverein** hielt am Montag im Saale des Pfarrhauses eine Versammlung ab, auf der der Präses Vikar Rieband einen Vortrag über „Die Entstehung des Christentums" hielt.

Mord im Kino.

Nakel, 22. November. Am Totensonntag spielte sich abends gegen 8.30 Uhr im Kino „Apollo" in Nakel eine furchtbare Bluttat ab, und zwar wurde dort der 21jährige Filmoperateur Leon Usnowski von dem 18jährigen Konieczny ermordet. Die Einzelheiten über diesen brutalen Mord sind folgende: Usnowski, der im Kino als Operateur angestellt war, half auch gleichzeitig und oft bei der Billettkontrolle. Wenn einige Burschen ohne Eintrittskarten den Kinosaal betreten wollten, trat ihnen Usnowski energisch entgegen, worauf ihm mit einer besonderen „Abrechnung" von verschiedenen Lümmeln gedroht worden war. Als Usnowski am Sonntag vor dem Beginn der letzten Filmaufführung den Operateurraum betreten wollte, wurde er von einem gewissen Konieczny angehalten, der ihm nichtsahnend einen Dolch in das Ohr stieß, so daß der ganze Schädel durchstochen wurde, und Usnowski gab nach einigen Minuten seinen Geist auf. Der Mörder flüchtete, konnte aber noch an demselben Abend von der Polizei ergriffen und dem Gefängnis zugeführt werden.

Fuhrwerk unter einem Zuge.

* **Rypin,** 22. November. An dem ungesicherten Bahnübergang 3 Kilometer von hier nach Brodnica (Strasburg) ereignete sich ein schweres Unglück. Der Personenzug Nr. 8021 fuhr auf ein Zweispännerfuhrwerk auf, das der 64 Jahre alte Gustav Pokręt aus Bożyniewo hiesigen Kreises lenkte. P. erlitt einen Armbruch, sowie Kopf- und Gesichtsverletzungen; seine 53 Jahre alte Ehefrau Karolina allgemeine Prellungen und zum Glück nur unbedeutende Verletzungen, und seine 12jährige Tochter Bożenna trug neben Verletzungen auch noch eine Gehirnerschütterung dadavon. Ein Pferd war auf der Stelle tot, das andere wurde an der Brust verletzt, der Wagen völlig zertrümmert. Der Zug hielt sofort an und nahm die Verletzten auf, um sie in Strasburg in das Krankenhaus einliefern zu lassen. Zum Glück besteht bei niemand Lebensgefahr. Die Polizeibehörde hat sofort eine Untersuchung eingeleitet.

v **Culmsee** (Chełmża), 23. November. Auf dem Terrain der hiesigen Zuckerfabrik fand am Freitag vergangener Woche eine Probeübung der Fabrikwehr und der städtischen Freiwilligen Feuerwehr statt, die ein durchaus zufriedenstellendes Ergebnis zeitigte. Die Übung vollzog sich in Gegenwart des Wojewodschaftsinspektors. Bei dem der Übung vorangegangenen Probealarm war die städtische Wehr innerhalb von 5 Minuten zur Stelle. **

h **Löbau** (Lubawa), 22. November. Die Pommerellische Landwirtschaftskammer hat im Gehöft des Landwirts Tułodziecki in Löbau, ul. Kopernika, eine Eberstation eingerichtet.

Bisher unbekannte Spitzbuben drangen nachts in die Wohnung des Landwirts Ługiewicz in Prątnica ein und stahlen Garderobe im Werte von 400 Złoty. In derselben Nacht wurde auch beim Gastwirt Lewandowski in Prątnica eingebrochen. In die Hände fielen ihnen Monopolwaren und Lebensmittel.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 22. November. Am Sonntag scheuten die Pferde eines Landfuhrwerks und rasten mit dem Wagen durch die stark belebte ul. Sobieskiego. An der evangelischen Kirche bog das Gespann in die ul. 3ego Maja ein und prallte gegen einen Akazienbaum, der glatt abgebrochen wurde. Dabei wurde ein Wagenrad und die eine Seite des Wagens zertrümmert. Es ist als Wunder zu bezeichnen, daß von den zahlreichen Kirchengängern niemand verletzt wurde.

Endlich ist es **der Kriminalpolizei** gelungen, nachdem mehrere Verhaftungen von verdächtigen Personen sich als unrichtig erwiesen hatten, den richtigen Täter, der die Überfälle auf alleingehende Frauen verübt hat, in der Person des bereits mehrfach vorbestraften Arbeiters Franz Pawelczyk zu fassen. Von den fünf überfallenen Frauen wurde der Wüstling mit Bestimmtheit als der Täter wiedererkannt. Während es vier Frauen gelang, sich des Unholdes zu erwehren, hatte der Täter bei einem Opfer sein Vorhaben ausgeführt.

h **Soldau** (Działdowo), 22. November. Vor dem hier tagenden Graudenzer Bezirksgericht hatte sich der 22 Jahre alte Bäcker Gerard Jakubowski zu verantworten, der zur Verhandlung aus dem Gefängnis in Neustadt (Wejherowo) hertransportiert wurde. Ihm wurde vorgeworfen, am 19. Februar d. J. den Eisenbahnkassierer Kruszewski in der ul. Ks. Skorupki überfallen, mit einem Eisenstab niedergeschlagen und ihm einen Geldbetrag von 800 Złoty, die für das Postamt und örtliche Apotheke bestimmt waren, geraubt zu haben. Mit dem geraubten Geld fuhr er mit seiner Braut nach Graudenz, wo sich das junge Paar trauen ließ, um dann nach Neustadt überzusiedeln. Erst nach längeren mühevollen Nachforschungen gelang es der Polizei, den Angeklagten als Täter zu ermitteln. Reumütig bekannte er sich zur Schuld und gab an, daß er das Geld zur Hochzeit gebraucht habe. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 5 Jahren Gefängnis und zehnjährigem Ehrverlust.

ef **Schönsee** (Kowalewo), 21. November. Unbekannte Täter entwendeten von einem Wagen eine Reisetasche mit ärztlichen Instrumenten im Werte von 600 Złoty. — Diebe drangen in den Pferdestall des Landwirts Grott in Richnau ein und stahlen zwei Arbeitspferde.

V **Vandsburg** (Więcbork), 22. November. Das hiesige Diakonissen-Mutterhaus beging am Sonntag ihr 39. Jahresfest, zu welchem sich eine zahlreiche Besucherschar eingefunden hatte, so daß die Schwesternhauskirche mit ihren Nebenräumen überfüllt war. Nach einem Festgottesdienst fand am Nachmittag die Hauptfeier statt. Pastor Lassahn richtete in Vertretung des erkrankten Hausvaters Pastor Mund an die so zahlreich Versammelten herzliche Begrüßungsworte und verlas gleichzeitig die Segens- und Glückwunschschreiben. Alsdann erstattete die Hausmutter den Jahresbericht, aus welchem u. a. hervorging, daß im verflossenen Jahre drei neue Gemeinschafts- und drei Hebammenstationen eingerichtet sind und somit die Gesamtzahl der Arbeitsfelder 161 beträgt, die von 215 Schwester betreut werden. Außerdem wurden in den Ostgebieten Landes zwei Grundstücke erworben, die als Erholungsheime eingerichtet worden sind. Die Festansprache wurde von Pastor Bruns aus Deutschland gehalten. Mit einer Schlußansprache von Pastor Lassahn fand die Feier ihren Abschluß. Das Fest wurde durch Gesangsvorträge der Schwestern-, Gemeinschafts- und Brüderchors besonders verschönt. — Abends fand noch eine Schlußfeier statt.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 21. November. In der Zeit vom 13.—20. d. M. fand hier ein Kursus für die Leiter und Leiterinnen der ländlichen Landwirtschaftlichen Vorbereitung statt. Am Freitag vormittag ereignete sich ein Unglücksfall, von dem eine der Teilnehmerinnen betroffen wurde. Durch eine zuschlagende Korridortür wurde eine Kursusteilnehmerin getroffen, die durch die zerberstende Glasscheibe Verletzungen der Pulsader zu beklagen hat.

ex **Znin** (Żnin), 22. November. Der Buchhalter A. Kowalski, der seinerzeit in der Bank Ludowy in Rogasen tätig war und sich wegen Unterschlagung einer Summe von 4950 Złoty, sowie Fälschung der Belege vor dem Bezirksgericht zu verantworten hatte, erhielt eine Gefängnisstrafe von 2½ Jahren ohne Bewährungsfrist. Gegen dieses Urteil legte der Verteidiger des Angeklagten Berufung ein. Das Appellationsgericht ermäßigte die Strafe auf zwei Jahre Gefängnis ohne Aufschub.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau."

„Erbe." 1. Erbschaften bis 3000 Złoty einschließlich unterliegen nicht der Erbschaftssteuer. Erbschaften über 3000 Złoty unterliegen der Steuer, die sich nach der Höhe der Erbsumme abstuft. Bei einem Erbe zwischen 3000 und 5000 Złoty beträgt die Steuer für Geschwister $1\frac{1}{2}$ Prozent des Erbbetrages. Bei Geschwisterkindern, also Neffen und Nichten, 2 Prozent, bei einer Erbsumme zwischen 5000 und 10 000 Złoty sind die entsprechenden Zahlen (für Geschwister resp. Geschwisterkinder) 2 resp. $2\frac{1}{2}$ Prozent. Kinder von verstorbenen Geschwistern erben zusammen das, was auf den verstorbenen Vater oder die verstorbene Mutter entfallen wäre. Geschwister haben auf einen Pflichtteil keinen Anspruch. Der Preis des Erbscheines ist bei solchen Erbbeträgen minimal. 2. Natürlich können auch Verwandte, die in Deutschland wohnen, zu Testamentsvollstreckern bestellt werden, aber das ist unpraktisch. 3. Die Sparbücher müssen im Testament nicht mi. Nummern angegeben werden, aber es schadet selbstverständlich nichts, wenn dies geschieht. 4. Das Gericht und die Steuerbehörde sind nicht zu umgehen, denn vom Gericht brauchen die Erben den Erbschein, da die Bank möglicherweise trotz des erwähnten Vermerks im Sparbuch die Auszahlung ablehnen könnte. Sodann ist jedermann, der ein Testament aufbewahrt, verpflichtet, es unverzüglich dem Amtsgericht einzureichen, wenn er von dem Tode des Erblassers Kenntnis erhalten hat, und das Gericht muß die Steuerbehörde von dem Erbfall unterrichten. Aber allem Anschein nach sind die Erbsummen so gering, daß sie nicht steuerpflichtig sind.

„Viola." 1. Das Grundstück fällt nach dem Tode des Eigentümers, auch wenn es von der Bauernbank beli[illegible]n ist und in der Grenzzone liegt, nicht an den Staat, sondern an die gesetzlichen Erben. Wenn aber der Eigentümer durch Testament einen von den gesetzlichen Erben als Erben der Wirtschaft einsetzt, so muß dieser Erbe die Genehmigung des Wojewoden zur Übernahme haben, und wenn er sie nicht erhält, so muß das Grundstück innerhalb von zwei Jahren verkauft werden an jemanden, der die Genehmigung hat, widrigenfalls es zwangsweise verkauft wird. Ob Sie die Genehmigung erhalten werden, können wir selbstverständlich nicht wissen; und wir können auch nicht wissen, wie lange Sie auf die Entscheidung des Wojewoden warten müssen. 2. Die Sicherung dessen, was Ihr künftiger Ehemann in das Grundstück einbringt, kann auf einfache Weise durch eine Hypotheneintragung erfolgen.

N. Z. 1001. Die Herstellung von Sirup im Haushalt ist nach wie vor verboten.

A. F. 1. Die beiden Auslosungsscheine sind in der Zeit von 1936 an nicht ausgelost worden. 2. Jeder Erbe muß einen Erbschein haben. 3. Da jeder der beiden Erben nur die Hälfte erbt, deren Wert 5000 Złoty nicht übersteigt, so besteht gemäß § 3 der Verordnung des Finanzministers vom 7. November 1938 keine Pflicht zur Anmeldung.

„Rente 15." Kapitalbeträge im Auslande bis 5000 Złoty sind nicht meldepflichtig. Wenn also Ihre Rente diesen Betrag nicht übersteigt, so braucht sie nicht gemeldet zu werden.

„Magdeburg." 1. Wenn diese Nichte die einzige gesetzliche Erbin des fraglichen Optanten ist, dann kann sie das Grundstück in der Grenzzone erben. Andernfalls braucht sie die Genehmigung des Wojewoden. 2. Die Aufwertung der 5000 Mark Kindergeld aus dem Jahre 1900 beträgt etwa 50 Prozent = 3086 Złoty. 3. Schuldscheinschulden werden auf 10 Prozent der in Złoty umgerechneten Schuld berechnet.

Erich M. Da Ihr Guthaben in Deutschland den Wert von 5000 Złoty übersteigt, sind Sie zur Anmeldung verpflichtet. Gleichzeitig haben Sie gemäß § 4 der bezüglichen Verordnung des Finanzministers die Pflicht, diese Ihre Forderung in Deutschland zum Kauf anzubieten.

K. 100. Wenn Ihre Guthaben in Deutschland 5000 Złoty nicht übersteigen, brauchen Sie sie nicht anzumelden; und nach Ihren Angaben in der Anfrage glauben wir, daß alles, was Sie in Deutschland zu fordern haben, zusammen genommen bei weitem nicht 5000 Złoty ausmacht.

„Waise." Es ist für Sie bequemer und billiger, wenn Sie sich in Ihrer Angelegenheit an eine Gesellschaft wenden, die sich berufsmäßig mit solchen Sachen befaßt. Wir verweisen Sie an die Gesellschaft „Towarzystwo Reklamy Międzynarodowej" in Warszawa, Sienkiewicza 14. Von dort erfahren Sie alles Wissenswerte.

B. K. K. P. 1. Die Nummer 2854 ist am 7. Dezember 1936 gezogen worden. Die anderen sind noch nicht gezogen. Sie erhalten an Kapital 250 RM und von diesem Betrage $4\frac{1}{2}$ Prozent Zinsen für $11\frac{1}{4}$ Jahre = 126,56 RM, zusammen also 376,50 RM = 798,18 Złoty. Sie müssen der Reichsschuldenverwaltung den Auslosungsschein 2854 und 50 RM Anleiheablösungsschuld einreichen und die Reichsschuldenverwaltung bitten, den Betrag der polnischen Verrechnungsstelle für Sie zu überweisen. 2. Wenn die Papiere bereits von dem 1. Januar 1927 in Polen waren, und Sie dies nachweisen können, brauchen Sie sie nicht zu verstempeln. 3. Ob diese Schulden noch auf andere Weise als durch Raten bezahlt werden können, hängt davon ab, wann die fragliche Bank resp. Kasse die Schuld übernommen hat und von wem.

Ausgewiesen aus der wolhynischen Heimat!

Pastor D. Kleindienst in Luck hat vom dortigen Kreisstarosten die Mitteilung erhalten, daß er bis zum 1. Dezember das Gebiet Wolhynien verlassen müsse. D. Kleindienst, der sich nach vorangegangener Krankheit operieren lassen mußte, erhielt die Nachricht gerade am Tage der Operation.

Mit der Ausweisung dieses um das evangelische Deutschtum Wolhyniens hochverdienten Mannes haben die in den letzten Monaten in rascher Folge eintretenden Ereignisse ihren Höhepunkt erreicht. Am 24. September teilte bekanntlich das Evangelische Konsistorium in Warschau Pastor D. Kleindienst, der seit 17 Jahren in seinem Pfarramt in Luck steht, mit, daß er binnen weniger Tage, zum 1. Oktober, sein Amt niederlegen müsse. Diese Entlassung wurde zwar kurzfristig aufgehalten, aber am 17. Oktober überraschend wiederholt, so daß am 22. Oktober die Amtsübernahme erfolgte, an der Pastor D. Kleindienst, der damals schon in ärztlicher Behandlung war, nicht teilnahm. Seine Vorstellungen, Gesuche und Bitten beim Evangelischen Konsistorium wurden immer wieder abschlägig beschieden, bis ihm zuletzt auch verweigert wurde, eine Berufung an das Kultusministerium weiter zu geben. Diese Berufung, die dann direkt eingereicht wurde, ist bisher nicht entschieden, ebenso wenig die außerdem laufenden Bemühungen in den Fragen der Staatsangehörigkeit.

Hervorzuheben ist, daß Pastor D. Kleindienst nicht nur 17 Jahre in Luck gearbeitet hat, sondern dort, wo seine Familie seit Generationen ansässig ist, auch geboren, aufgewachsen ist und die Schule besucht hat. Sobald er sich mit Unterstützung der polnischen Konsulatsbehörden aus Sowjetrußland freimachen konnte, ist er in seine wolhynische Heimat zurückgekehrt, der er mit all seinen Kräften gedient hat. Die Treue seiner Wolhynier, nicht nur des Kirchspiels Luck, sondern aller Gemeinden steht weiterhin hinter ihm. Als vor einigen Tagen auf der Delegiertenversammlung des Kirchspiels Luck der die Gemeinde im Auftrage des Warschauer Konsistoriums verwaltende Vikar Frank eine Art Vertrauensfrage stellte, erhoben sich alle Delegierten wie ein Mann und erklärten sich damit gegen den ihnen wesensfremden Pastor und für ihren alten bewährten Seelsorger, den sie weiterhin als den Ihren betrachten. pz

> Für uns ist's ein Tod, wenn wir sterben. Aber vor Gott ist's ein so leiser Schlaf, daß er nicht leiser sein könnte.
>
> *
>
> Das soll unser einziger Trost sein, daß wir des Wortes Kraft hier im Leben sollen fühlen und sonderlich dazumal, wenn das letzte Stündlein hertritt, daß alsdann der Tod um des Wortes willen, dem wir glauben, gleich einem Schlaf sein soll.
>
> Martin Luther

Klettergarten und Skiparadies.

Polens neue Tatragebiete.

DPD. Aus dem mächtigen Karpatenwall, der sich längs der polnischen Südgrenze hinzieht, ragt unvermittelt eine imposante Felsbastion heraus: die Hohe Tatra. Nicht nur durch ihre Höhe unterscheidet sich diese Bergkette von dem übrigen Karpatenzug, sondern auch durch viele andere Eigenheiten, die ihr alpinen Charakter verleihen; nicht zu Unrecht kann man diesen Felsengürtel auch als Klein-Alpen bezeichnen. Zwar reichen die Spitzen nicht an die Höhe der Alpen-Gipfel heran, die Reize dieses Gebirges aber sind so mannigfaltig, daß es einen von Jahr zu Jahr größer werdenden Touristenstrom anlockt. Steilauf ragen mächtige Felskolosse mit riesigen drohenden Wänden und wild zerklüfteten Felskolosse bis in eine Höhe von über 2600 Metern. Den Kletterer, der einmal in dieser Felsenwelt durch wilde Kamine, über schmale Gesimse, gegen Wind und Wetter den Weg zu den Gipfeln erkämpft hat, wird es immer wieder dorthin ziehen. Der Wanderer, der mehr den Schönheiten der Mittelgebirgslandschaft verfallen ist, findet herrliche Touren über die niederen Kämme und Sättel, in die urwüchsigen Wälder und auf die reizvollen Matten, die in eigentümlicher Schönheit zwischen den hohen Felsbergen eingebettet liegen. Noch nicht lange ist es her, daß die Tatra auch von den Skiläufern erobert wurde, die jetzt Winter für Winter dort die Schönheiten des Schneeschuhlaufes, von den leichtesten Ausflügen bis zu den schwierigsten und gefährlichsten Touren, auskosten. Die Vielfältigkeit der Reize dieses Hochgebirges haben es zu einem der beliebtesten Touristenziele in Mittel- und Osteuropa gemacht.

Es ist deshalb kein Wunder, daß jetzt, während der Auseinandersetzungen in der tschechischen Frage, auch die Tatra in den Gebietsstreit hereingezogen wurde. Polen hatte bisher im Verhältnis zur Tschechoslowakei nur einen sehr geringen Teil der Tatra besessen. Bei der neuen Grenzregelung ist es ihm jetzt gelungen, einen der reizvollsten Teile dises Gebietes zu erhalten. Das berühmte Javoriner Tal und das nicht minder schöne Biała-Woda-Tal ist jetzt polnisches Staatsgebiet geworden. Die Grenze, die diese beiden Hochtäler jetzt einschließt, zieht sich von der Meeraugenspitze in großem Bogen über das Eiserne Tor, den Polnischen Sattel, die Eistaler Spitze hin zu den Beler Kalkalpen. Ebenso wie durch den Anschluß Österreichs die Zugspitze als höchster Berg Deutschlands entthront worden ist, geschah es jetzt auch mit dem bisher höchsten polnischen Berg, der Meeraugenspitze (Rysy 2503 Meter). Die Herrschaft über die polnischen Berggipfel hat die Eistaler Spitze (Lodowy 2613 Meter) angetreten, die von der polnischen Seite her in gigantischen Formen über die benachbarten Spitzen hinausragt, während sie von der Südseite, dem tschechischen Teil, weniger imposant erscheint.

Den Kletterern und Skiläufern, die die polnische Tatra besuchen wollen, sind damit herrliche neue Möglichkeiten erschlossen. Es locken schwierige Kletterberge, unter denen wohl der Ganek (2465 Meter) der berühmteste, aber wegen der Opfer, die er bereits gefordert hat, auch der berüchtigste ist. Einzigartige Wanderungen ermöglicht auch das Biała-Woda-Tal, von dessen höchstem Ende kleinere Seitentäler abzweigen, die als klassische Tatra-Hochtäler zu bezeichnen sind. Einsame Kare, eingeengt von mächtigen Felswänden, riesige Geröllfelder, und immer wieder auf der obersten Talstufe ein oder mehrere Seen, deren Wasser in den verschiedensten Farben vom hellsten Grün bis zum dunkelsten Blau blinkt — das sind die charakteristischen Hochtäler der Tatra, die gerade in dem neu zu Polen gekommenen Gebiet so ausgeprägt sind. Hier hat die Gemse noch ihre Heimat, und der Wanderer, der sich über die Geröllfelder müht, wird oft genug von dem schrillen Pfiff des Murmeltieres erschreckt. Nicht minder reizvoll ist das Javoriner-Tal, in dem Fürst Christian Krafft zu Hohenlohe-Oehringen seinerzeit einen riesigen Tiergarten angelegt hat. Die Ortschaft Javorina dürfte, ebenso wie das zweite Tatra-Dorf in dem neu zu Polen gekommenen Gebiet, Zdiar, in kürzester Zeit einen Aufschwung erleben, da insbesondere die Skiläufer hier herrliches Gelände finden. Wenn man nach Zdiar kommt, glaubt man, sich in einem Alpen-Dorf zu befinden. Die Einwohner haben die alten überlieferten Trachten erhalten, die wohl mit die schönsten im ganzen Karpatengebiet sind.

So hat Polen mit diesem Tatra-Gebiet seine touristischen Ausflugsziele um einen der sehenswertesten Flecken bereichert, die heute seine Staatsgrenzen umschließen. Für seine Touristik bedeutet dies einen nicht geringen Gewinn. gr.

Wojewodschaft Posen.

k **Czarnikau** (Czarnków), 23. November. Auf Anregung der Direktion des hiesigen Gymnasiums wurde der Bau einer Turnhalle beschlossen. Die Halle wird im Garten an der Wronkerstraße hinter dem Gymnasium und Lyzeum errichtet. Mit den Bauarbeiten ist bereits begonnen worden und man hofft, daß der Rohbau bis zum Frühjahr fertiggestellt wird.

Seinen 80. Geburtstag begeht am Donnerstag, dem 24. November, der Altsitzer Hermann Foethke in Gembitz (Gębice). Der Jubilar erfreut sich noch besonders guter Rüstigkeit. Wir wünschen ihm einen gesegneten Lebensabend.

Das Kreiskomitee zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beriet auf der kürzlich hier abgehaltenen Generalversammlung zunächst über die Winterhilfe 1938/39. Zu Anfang dieses Jahres wurden im Kreise 1534 Arbeitslose registriert, für die im vergangenen Winter für 27 000 Złoty Lebensmittel und Kohle sowie 4000 Złoty Bargeld Unterstützungen aufgebracht wurden. Außerdem wurden für 23 000 Złoty Arbeitsmöglichkeiten beschafft. Mit dem Beginn der Winterzeit kommen auch wieder die Sorgen um die Unterstützungen und Beschäftigung dieser Arbeitslosen.

ex **Samotschin** (Szamocin), 23. November. Der Totensonntag wurde von der hiesigen evangelischen Gemeinde in würdiger Weise begangen. Am Vormittag fand in der evangelischen Kirche ein Gottesdienst statt, bei dem Pfarrer Rutter die Festpredigt hielt. Der Gottesdienst wurde durch Gesangvorträge des Kirchenchors verschönt. Eine Gedenkfeier auf dem evangelischen Friedhof fand diesmal nicht statt. Die Gräber waren jedoch schön geschmückt. Angehörige und Besucher sowie der evangelische Posaunenchor versammelten sich nachmittags für eine Stunde auf dem Friedhof. Zum Abschluß gedachte der Posaunenchor der Kriegsgefallenen und brachte an ihren ebenfalls schön geschmückten Gräbern das Lied vom „Guten Kameraden".

ex **Samotschin**, 23. November. Alle im Jahre 1918 geborenen Wehrpflichtigen aus dem Bereich der Stadt Samotschin haben sich laut Bekanntmachung **des Magistrats bis zum 30. November persönlich im Meldezimmer des Rathauses erneut zur Registrierung zu melden unter Vorzeigung der Bescheinigung über ihre vorherige Registrierung, sowie Geburtsurkunde, Personalausweis, Schulzeugnis, gegebenenfalls Gesellenzeugnis und Bescheinigung des I. oder II. Grades für militärische Vorbereitungen.** Ferner unterliegen dieser Meldepflicht alle Männer bis zum 50. Lebensjahre, die ihrer Meldepflicht aus irgendeinem Grunde noch nicht genügt oder sich noch zu keiner Aushebungskommission gestellt haben. Die Meldung kann auch im Gemeindeamt des gegenwärtigen Aufenthaltsortes erfolgen.

ꝏ **Posen** (Poznań), 22. November. Schnelle Aufklärung gefunden haben zwei Einbruchsdiebstähle, die am Sonnabend und am Sonntag verübt worden sind. Im ersten Falle handelt es sich um einen Einbruch bei einem Bolesław Czajka, dem ein Mantel und eine Uhr gestohlen wurden. Die Polizei ermittelte als Diebe einen Stanisław Filipiak aus der fr. Kronprinzenstraße 3 und einen Józef Jagielski aus der fr. Fröbelstraße 16. Die Diebe wurden, nachdem ihnen ihre Beute abgenommen war, festgenommen. — Ein zweiter Einbruchsdiebstahl, bei dem aus dem Geschäft von Janowski in der Wronkerstraße 5 große Mengen Schokoladenwaren gestohlen wurden, war von einem Marian Sosinski aus der Wronkerstraße 5, einem Marian Szymczak aus der Wronkerstraße 13, Władysław Klein aus der fr. Friedrichstraße 28 und Stanisław Halupka aus der fr. Wronkerstraße 24 verübt worden. Die Diebe wurden gleichfalls festgenommen.

Spurlos verschwunden ist seit dem 7. d. M. aus der Wohnung seines Vaters in der ul. Marszałka Focha 193 ein Mieczysław Antkowiak. — Bereits seit dem 5. d. M. ist die 12jährige Janina Biadała, Tochter eines Landwirts in Obornik, verschwunden.

Wie Calvo Sotelo ermordet wurde.

Wie das nationalspanische „Amt für Kriegsgefangene" in Bilbao bekanntgibt, befindet sich unter den letzten eingelieferten Gefangenen ein Beamter der Madrider Sturmpolizei, welcher der grauenvollen Ermordung des bekannten spanischen Abgeordneten und Führers der nationalen monarchistischen Opposition, Calvo Sotelo, beiwohnte. Bekanntlich war diese Ermordung Calvo Sotelos in der Nacht vom 12. zum 13. Juli 1936 das Signal zum bewaffneten Aufstand des Generals Franco.

Der Beamte der Madrider Sturmpolizei, der jetzt in die Gefangenschaft der nationalen Truppen geriet, der Sturmpolizist Aniceto Castro, wurde von verschiedenen Vertretern der spanischen und ausländischen Presse aufgesucht, wo er auf Befragung folgende Erklärungen über die Ermordung Calvo Soletos abgab:

Der Gefangene gehörte der 2. Kompanie der Sturmpolizei, den sogenannten „Spezialisten" an, die nur in besonderen Fällen eingesetzt wurden. Die Angehörigen der Kompanie setzten sich aus früheren Mitgliedern der revolutionär-marxistischen Partei zusammen. Die Nacht vom 12. zum 13. Juli 1936 war festgesetzt worden für die Verhaftung einer größeren Anzahl von rechtsstehenden Persönlichkeiten. Ein Autobus der Sturmpolizei unter dem Befehl des Leutnants dieser Truppe, Andrés Leon Lupion, nebst drei Sturmpolizisten und dem Hauptmann der Guardia Civil, Cordés, und einem weiteren zweifelhaften Individuum, das unter dem Spitznamen „El Pistolero" bekannt war, begab sich nach der Wohnung des monarchistischen Abgeordneten Sotelo. Der Hauptmann Cordés, der anscheinend den Oberbefehl über die verbrecherische Aktion führte, ordnete an, daß die mit Maschinenpistolen bewaffneten Polizisten das Haus umzingelten. Der Hauptmann selbst begab sich in Begleitung des Sturmpolizisten José del Rey und des „Pistolero" in die Wohnung Calvo Sotelos.

Von den Vorgängen, die sich innerhalb der Wohnung abgespielt haben, will der Zeuge, der auf der Straße Wache stand, nichts wissen. Nach seinen Angaben kamen die drei Polizisten nach einer Viertelstunde zurück und führten den Abgeordneten mit sich. Calvo Sotelo wurde gezwungen, den Autobus zu besteigen, der sofort abfuhr. Der Wagen war kaum 500 Meter gefahren, als man einen Schuß hörte und Calvo Sotelo auf dem Sitz des Autobusses ohne einen Schrei zusammenbrach. Der hinter ihm sitzende „Pistolero" hatte ihm anscheinend auf höhere Instruktion einen Schuß durch den Nacken gejagt.

Bei dieser Gelegenheit erklärte der Zeuge auch, daß jener Pistolero zu der Leibwache des ehemaligen rotspanischen Ministers Prieto gehörte.

Der Autobus fuhr sofort zum Friedhof, wo der Leichnam Calvo Sotelos zurückgelassen und am anderen Morgen gefunden wurde.

Nachdem der Autobus in die Kaserne der Sturmpolizei zurückgekehrt war, begaben sich der Hauptmann Condés und der Pistolero zu dem befehlshabenden Major Burillo. Seitdem sind jene beiden Personen nie wieder gesehen worden.

Nachdem später ein Prozeß wegen der Ermordung Sotelos angestrengt worden war, beruhigte der Oberleutnant der Sturmpolizei, Barleta, die in die Angelegenheit verwickelten Polizisten mit folgenden Worten: **„Seid unbesorgt, denn euch kann nichts geschehen. Der Vorfall wurde von dem Generaldirektor des Sicherheitswesens (Polizeipräsident) angeordnet, und dieser erhielt einen entsprechenden Auftrag des Innenministeriums. Somit kennen die gesamte Regierung und eure höchsten Vorgesetzten den Vorgang und sind dafür verantwortlich."**

Vorbereitungen zur Beendigung des Bürgerkrieges in Spanien?

Die sowjetrussische Presse berichtet über Vorbereitungen zur Beendigung des Bürgerkrieges in Spanien. Man spricht in Moskau von der bevorstehenden Einberufung einer Konferenz der interessierten Mächte und zwar von Frankreich, England, Deutschland und Italien, in der man sich mit der normalen Gestaltung der Verhältnisse auf der Iberischen Halbinsel beschäftigen soll. Elemente, die unter dem Einfluß Moskaus stehen, haben eine Aktion gegen die Befriedung der Verhältnisse in Spanien eingeleitet. Das Komitee der Vereinigten Sozialistischen Partei in Katalonien, das seinen Sitz in Barcelona hat, hat einen Aufruf veröffentlicht, in dem es sich gegen den Versuch einer Entscheidung des spanischen Problems nach dem Vorbild der Tschechoslowakei wendet. Die kommunistische Presse greift das Mitglied der ehemaligen Katalonischen Regierung Casanowas heftig an, der augenblicklich in Frankreich weilt, um über einen Waffenstillstand und Friedensverhandlungen mit General Franco Besprechungen einzuleiten.

212 246 gefangene Rotspanier.

Lissabon, 22. November. (PAT.) Das Statistische Büro in Burgos teilt mit, daß seit dem Ausbruch des Bürgerkrieges in Spanien bis zum Oktober d. J. die Truppen des Generals Franco 212 246 Gefangene gemacht haben, darunter 2133 Offiziere und 210 113 Soldaten. Unter den Offizieren befinden sich 941 Spanier, unter den Soldaten 47 565 Ausländer, darunter 26 736 Franzosen. Über 12 000 Gefangene befinden sich in Lazaretten.

USA-Luftflotte wird vervierfacht!

Wie der reichsdeutschen Presse aus Washington berichtet wird, hat der stellvertretende Kriegsminister der Vereinigten Staaten von Nordamerika in einer Erklärung mitgeteilt, daß die **amerikanische Luftflotte bis zum Jahre 1940 vervierfacht** werden soll. In diesem Jahre wird die Luftflotte der Vereinigten Staaten nahezu 10 000 Kriegsmaschinen betragen. Die Stärke des Landheeres soll so erhöht werden, daß sie im Notfall ohne weiteres auf eine Million Mann gebracht werden kann. Dementsprechend wird auch der Ausrüstungsstand mit Waffen verstärkt werden. Als Begründung wird der „chaotische Zustand der internationalen Politik in Europa und in Asien" für dieses Rüstungsprogramm angegeben. Den Beweis dafür, inwiefern dieser angebliche chaotische Zustand eine Begründung für die Rüstung der Vereinigten Staaten darstelle, bleibt der amerikanische Minister auch diesmal schuldig. Man geht daher wohl nicht fehl in der Annahme, daß der nordamerikanische Rüstungsfanatismus, der propagandistisch mit der Hetze gegen die autoritären Staaten gespeist wird, in Wahrheit nichts anderes bedeutet als die Entschlossenheit, sich ein solches machtpolitisches Übergewicht zu verschaffen, daß die südamerikanischen Staaten sich bedingungslos dem Diktat Nordamerikas schließlich unterwerfen müssen.



Königsberg gewinnt im Städteringkampf gegen Pabjanice 19:4.

Am Sonntag fand ein Städteringkampf zwischen Königsberg und Pabjanice statt, wobei die Königsberger Mannschaft 19:4 gewinnen konnte.

Thorner Boxsieg gegen Boxklub Erfurt.

Bei einem Freundschaftskampf, der in Berlin zwischen dem Boxklub Erfurt und dem Thorner Sportklub „Gryf" ausgetragen wurde, konnte die Thorner Mannschaft 10:6 gewinnen.

Boxländerkampf Deutschland—Polen 1939.

Für das 11. Boxländertreffen Deutschland—Polen wurde der 4 Juni 1939 vorgesehen. Das Treffen wird in Warschau stattfinden.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Wirtschaftliche Rundschau.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen abgeschlossen.

Die deutsch-polnische Wirtschaftskommission, die seit dem 14. November in Frankfurt (Main) tagt, beendete am Dienstag ihre Beratungen. Sie wurde zum Abschluß im Kurfürstenzimmer des Römers vom Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs mit einer Ansprache begrüßt, in der er die vielseitigen handelspolitischen und kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland einerseits und Polen andererseits hervorhob. Von besonderer Herzlichkeit waren die Ausführungen des Vertreters der Stadt Danzig getragen, der u. a. auch die Verbindung Frankfurts und Danzigs durch Schopenhauer und Chodowiecki hervorhob. Die Delegationsmitglieder trugen sich in das Goldene Buch der Stadt Frankfurt ein und verweilten dann noch einige Zeit als Gäste der Stadt bei einem geselligen Zusammensein im Römer.

In Polen werden neue Oelfelder gesucht.

Da in den letzten Jahren die Rohölförderung im galizischen Erdölgebiet stark zurückgegangen ist und der Bedarf an Erdölerzeugnissen, namentlich an Benzin, infolge der zunehmenden Motorisierung und Industrialisierung des Landes von Jahr zu Jahr stark ansteigt, wurde vom Staatlichen Geologischen Institut in Warschau eine systematische Forschung nach Erdölquellen in die Wege geleitet. Die in Westpolen in der Nähe von Hohensalza durchgeführten Versuchsbohrungen haben bisher kein positives Ergebnis gezeitigt. In den letzten Monaten sind die Benzinvorräte weiter gesunken und auch der Bedarf an Petroleum kann aus der gegenwärtigen Produktion gerade noch gedeckt werden. Das Staatliche Geologische Institut hat im Einvernehmen mit dem Handelsministerium einen Plan ausgearbeitet, nach welchem im kommenden Jahre die systematische Suche nach Erdöl fortgesetzt werden soll. Nach diesem Suchplan werden in erster Linie die Gebiete durchforscht werden, wo eine Aussicht auf Erfolg besteht, d. h. in den Karpaten. Die staatlichen Bohrfonds stellen 3 Mill. Złoty zur Verfügung und es erscheint notwendig, weitere Geldmittel für diese Zwecke flüssig zu machen. Auch die Erdölindustrie wird ermuntert, aus eigener Initiative Probebohrungen vorzunehmen. Die guten Ergebnisse der Flachbohrungen im Erdölrevier von Krosno-Jaslo sollen die Privatinitiative gerade in dieses Gebiet lenken.

Die polnischen Messen im kommenden Jahr.

Die Termine für die im nächsten Jahr zu veranstaltenden Messen und Märkte in Polen sind bereits festgesetzt worden. Die Internationale Posener Messe findet in der Zeit vom 30. April bis 7. Mai statt, die Internationale Ostmesse in Lemberg in der Zeit vom 2. bis 12. September, die Nordmesse in Wilna wird im Juni, die Kattowitzer Messe vom 28. Mai bis 11. Juni, die Wolhynische Messe vom 25. bis 29. September veranstaltet. Außer mehreren kleineren Veranstaltungen findet in Wilna im Juli eine Pelzmesse und vom 28. bis 30. September eine Heilkräutermesse statt.

Die neuen Wirtschaftsziele der Tschechoslowakei.

Die erfolgte politische Einigung mit den Vertretern der Slowakei über die Forderungen nach weitgehender Autonomie dürfte, soweit sich zur Zeit schon überblicken läßt, auch in wirtschaftlicher Hinsicht eine Reihe von strukturellen Umbaumomenten für den neuen Staat mit sich bringen. Die früher gehandhabte Zentralisierung aller politischen und wirtschaftlichen Faktoren der Tschechoslowakei in Prag allein ist mit diesen neuen Vereinbarungen völlig geschwunden. Der politischen Selbständigkeit der Slowakei entspricht eine wirtschaftliche Selbständigkeit größeren Ausmaßes. Gemeinsame Staatsorgane sind nur noch der Finanzminister und der Verkehrsminister. In der Tatsache des gemeinsamen Finanzministers kommt der Wunsch zum Ausdruck, ein einheitliches Wirtschaftsgebiet mit einheitlichen Handelsverträgen darzustellen. Gemeinsam bleibt die Währung und vorläufig auch die Abwicklung des Geld- und Kreditwesens, wenn auch bereits eine slowakische Abteilung beim Finanzministerium in Prag errichtet worden ist, die — neben dem selbständigen Finanzressort beim slowakischen Handelsministerium in Preßburg — vor allem in Prag Budgetfragen und Probleme der einheitlichen Geldpolitik erledigen soll. In das Ressort des Finanzministers gehört weiter die Steuergesetzgebung, die gleichfalls gemeinsam bearbeitet wird, weiter fällt in dieses Gebiet des gemeinsamen Finanzministeriums die Monopolverwaltung und die Verwaltung der Staatsschuld. Die Währung wird für das ganze Staatsgebiet gemeinsam bleiben und vom Finanzministerium kontrolliert werden.

Von besonderer Wichtigkeit ist bei den auszuführenden großen Problemen verkehrstechnischer Natur das gemeinsame Verkehrsministerium, dem Straßenbau, Post und Eisenbahn unterstehen werden. Für die großen Aufgaben, wie Bau der Autostraßen, Neuaufbau des Eisenbahnnetzes, Ausbau und Umgestaltung der Wasserstraßen ist eine einheitliche Behörde, die die Kosten und die großen Investitionen gemeinsam durchberät und vergibt, als unbedingt notwendig angesehen worden. Alle anderen Ressorts, wie die bei der besonderen Struktur der Slowakei so wichtige innere Wirtschaftspolitik, die Wirtschaftsgesetzgebung, das Handelsrecht, Strafrecht, die Verwaltungsordnung, die Überwachung des Außenhandels — Bewilligungsverfahren bei Ein- und Ausfuhr, soweit slowakische Gebiete in Frage kommen — beim slowakischen Handelsministerium usw. bleiben autonom in jeder Staatshälfte. Aus der Abgrenzung dieser Ressorts und der Selbstverwaltung in wirtschaftlicher Hinsicht ergeben sich die großen strukturellen Veränderungen im neuen Staat gegenüber der früheren Tschechoslowakei und die neuen Aufgaben.

Die Landwirtschaft wurde durch die Tatsache, daß die Tschechoslowakei durch Abtretung der Getreidegebiete in der Slowakei

kein Getreideausfuhr-Land mehr

ist, vor neue Aufgaben gestellt. Man will die Ausfuhr von tierischen Erzeugnissen unter allen Umständen fördern. Die Neuorientierung auf die Bedürfnisse des deutschen Marktes, und zwar in der Steigerung der Ausfuhr von lebenden Tieren, Schlachtvieh, Milch, Butter usw. dürfte schnellstens in Angriff genommen werden. Bisher wurden hauptsächlich landwirtschaftliche Rohstoffe nach Deutschland ausgeführt. Die Intensivierung des Ölsaatenanbaus, Futterpflanzenerzeugung, Regulierung der Viehwirtschaft, Zusammenfassung der landwirtschaftlichen Organisationen — alle diese Probleme treten jetzt in den Vordergrund. Der „Börsenkurier" weist z. B. interessanterweise auf die Tatsache des veränderten Wirtschaftsverkehrs mit der Kleinen Entente hin. Bisher seien aus politischen Bindungen vielfach dort größere Getreidemengen gekauft worden, die in der Tschechoslowakei gar nicht verwendet werden konnten und unter großen Verlusten in andere Länder hätten verkauft werden müssen. Aus diesen Bindungen heraus sei z. B. der ungarische Markt vernachlässigt worden zum Schaden der Industrieausfuhr. Diese Bindungen würden nun wegfallen und den Weg zu anderen nutzbringenderen Verbindungen freimachen. In diesem Zusammenhange darf eine Stellungnahme des führenden tschechischen Agrarblattes „Venkow" erwähnt werden, der die bisherige Wirtschaftspolitik scharf angreift und die These, daß es unwirtschaftlich sei, einen Gegenstand im eigenen Lande teurer herzustellen, wenn man ihn billiger aus dem Ausland beziehen könne, marxistisch nennt. Der „Venkow" fordert zur nationalen Autarkie auf, die darin bestehen solle, daß man zunächst dem Landwirt bessere Preise für seine Erzeugnisse garantieren solle und daß man die unnötige Einfuhr von Schweinen, Fetten, Rohstoffen für die Fetterzeugung, die z. B. für 1937 insgesamt einen Wert von rund 500 Mill. Kronen erreicht hätte, durch gesteigerte Eigenerzeugung ersetzen solle. Die dafür benötigten Devisen würden für den notwendigen Ankauf von Kohle besser verwandt werden.

Dieser Intensivierung der Landwirtschaft soll im neuen Staat nun gleichfalls die Unterstützung der Industrie entsprechen, wie es bereits vielfach gefordert worden ist.

Die Tschechoslowakei bleibt auch nach den Abtretungen immer noch ein gemischt-wirtschaftliches Land, wobei aber die agrarische Struktur überwiegt.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Landwirtschaft wenigstens bisher nicht jene Steuerkraft besaß, um von sich aus in stärkerem Maße zum Staatsbetrieb beizutragen. Die Industrie war die Hauptsteuerträgerin und nur durch die Ausfuhrfähigkeit den starken steuerlichen Ansprüchen wenigstens zum Teil gewachsen. In dieser Beziehung bzw. in der steuerlichen Belastung dürften allerdings auch durch den Wegfall der Rüstungen eine Reihe von Erleichterungen eintreten, aber die Erzielung von Ausfuhrüberschüssen bleibt im Interesse der Zahlungsbilanz und damit auch der Währung ein wichtiges Problem.

Alle in der letzten Zeit getroffenen Verschärfungen der Devisengesetzgebung deuten darauf hin, daß man unter allen Umständen die Währung auf dem augenblicklichen Stande aufrecht erhalten will. In der Industriepolitik werden vom neuen Staat steuerliche Begünstigungen gefordert, um die Ausfuhraufträge, die nach vorliegenden Mitteilungen in der letzten Zeit zahlreich wieder eingelaufen sind, noch verdoppeln zu können. Begleiterscheinungen, die sich aus den politischen Veränderungen ergeben haben, wie z. B. organisierter Boykott, werden von Industriekreisen abgelehnt. Obgleich eine solche Einstellung zur Zeit in vielen Volksschichten als Reaktion auf die politischen Ereignisse vorhanden ist, dürfte sie bei der Neugestaltung der tschechoslowakischen Wirtschaft nicht zu stark berücksichtigt werden.

Wintersaison in der polnischen Baumwollindustrie.

Die Wintersaison in der polnischen Baumwollindustrie geht gegenwärtig ihrem Ende entgegen. Die meisten Fabriken in Lodz haben ihren Betrieb bereits auf 4 Tage in der Woche beschränkt.

Der Verlauf der Wintersaison war in den einzelnen Industriegruppen nicht einheitlich. Beigetragen haben zu dieser Entwicklung in erster Linie die Ende September eingetretenen politischen Ereignisse. Während die Klein- und Lohnindustrie mit dem Verlauf der Saison unzufrieden ist, ist die Bilanz für die mittlere und Großindustrie im allgemeinen als gut zu bezeichnen. In interessierten Kreisen glaubt man, daß die Produktion der Baumwoll-Klein- und der Lohnindustrie in dieser Wintersaison um etwa 25 Prozent geringer als im vorigen Winter war.

Manche Großbetriebe hatten gerade durch die politischen Ereignisse eine beträchtliche Produktionssteigerung erfahren, indem sie in richtiger Voraussicht der Entwicklung der Lage auf den bevorstehenden erhöhten Warenabsatz hinarbeiteten. — Ohne Ausnahme günstig gestaltete sich die Lage in den Baumwoll-Vigognewebereien. Die Erklärung dafür ist in einem gesteigerten Absatz zu suchen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 23. November auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 22. November. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,10, 90,32 — 89,88, Belgrad —, Berlin —.—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,25 — 99,75, Spanien —, Holland 289,20, 289,94 — 288,46, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111,15, 111,45 — 110,85, London 24,89, 24,96 — 24,82, Newyork 5,31¾, 5,33 — 5,30½, Oslo 124,95, 125,28 — 124,62, Paris 13,90, 13,94 — 13,86, Prag 18,14, 18,19 — 18,09, Riga —, Sofia —, Stockholm 128,25, 128,59 — 127,91, Schweiz 120,20, 120,50 — 119,90, Helsingfors —.—, 11,02 — 10,96, Italien —.—, 28,08 — 27,94.

Berlin, 22. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork —.—, London 11.655—11,685, Holland 135,69—135,97, Norwegen 58,57 bis 58,69, Schweden 60,04—60,16, Belgien 42,17—42,25, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,523—6,537, Schweiz 56,44—56,56, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 22. November.
Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83,88, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. 92,00, 3proz. Präm.-Inv.-Anl. I. Em. Stück 82,88, 3proz. Präm.-Inv.-Anl II. Em. Serie 90,50, 4proz. Dollar-Präm.-Anl. Serie III 42,50, 4prozentige Konsolid.-Anleihe 1936 66,00, 5prozentige Staatliche Konv.-Anleihe 1924 —, 4½prozentige Staatliche Inn.-Anleihe 1937 64,50, 7prozentige Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 81,00, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 81, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81,00, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 81,00, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 64,00, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 72,63—72,50, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 65,13, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 130,00, Lilpop-Aktien —, Zyrardów-Aktien —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.50	Sommerraps	38.00—39.00
Roggen	13.50—13.75	Leinsamen	50.00—53.00
Braugerste	16.00—17.00	blauer Mohn	65.00—70.00
Gerste 700-720 g/l.	15.40—15.90	blaue Lupinen	10.75—11.25
Gerste 673-678 g/l.	14.75—15.25	gelbe Lupinen	11.75—12.25
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Serradelle	—.—
Wintergerste	—.—	Weißklee	—.—
Hafer I 480 g/l.	14.60—15.00	Rotklee, 95-97% ger.	—.—
Hafer II 450 g/l.	14.00—14.50	Senf	35.00—37.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
„ I 0-35%	35.75—37.75	Viktoria-Erbsen	25.00—28.00
„ I 0-50%	33.00—35.50	Folger-Erbsen	24.50—26.50
„ IA 0-65%	30.25—32.75	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 35-50%	29.00—30.00	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
„ II 35-65%	26.00—28.50	Roggenstroh lose	1.75—2.25
„ II 50-60%	24.50—25.50	Roggenstroh gepr.	2.75—3.00
„ II 50-65%	23.50—24.50	Haferstroh, lose	1.50—1.75
„ II 60-65%	22.00—23.00	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
„ III 65-70%	18.00—19.00	Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Roggenmehl		Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
0-30%	24.75—25.50	Heu, lose (neu)	4.75—5.25
„ I 0-50%	23.75—24.50	„ gepreßt	5.75—6.25
„ IA 0-55%	23.00—23.75	Netzeheu, lose (neu)	5.25—5.75
Kartoffelmehl		„ gepreßt	6.25—6.75
„Superior"	28.50—31.50	Leinkuchen	19.75—20.75
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00	Rapskuchen	12.75—13.75
Weizenkleie, mittelg.	9.25—10.25	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Roggenkleie	9.00—10.00	Sojaschrot	—.—
Gerstenkleie	9.75—10.75	Speisekartoffeln	3.00—3.50
Winterwicke	—.—	Fabrikkart. p. kg%	18½—19 gr
Winterraps	41.00—42.00		

Gesamtumsatz 3291 to, davon 1380 to Roggen, 363 to Weizen, 490 to Gerste, 80 to Hafer, 454 to Mühlenprodukte, 113 to Sämereien, 315 to Futtermittel. Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 23. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Richtpreise:

Roggen	13.75—14.00	Gerstengrütze fein	25.25—26.25
Weizen	18.25—18.75	Gerstengrütze mittl.	25.25—26.25
Braugerste	16.25—16.75	Perlgerstengrütze	35.75—37.25
a) Gerste 673-678 g/l.	15.50—15.75	Viktoria-Erbsen	25.00—29.00
b) Gerste 644-650 g/l.	15.00—15.25	Folger-Erbsen	22.00—24.00
Hafer	15.10—15.30	Sommerwicken	18.00—19.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Peluschken	21.00—22.00
„ I 0-50% m. Sack	24.75—25.50	gelbe Lupinen	11.00—12.00
„ IA 0-55% m. Sack	24.00—24.75	blaue Lupinen	10.00—11.00
0-70%	23.00—23.50	Serradelle	23.00—25.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Raps	41.00—42.00
Roggennachm. 0-95%	19.50—20.25	Winterrübsen	38.50—39.50
Weizenmehl	m. Sack	Leinsamen	48.00—50.00
„ Export f. Danzig	—.—	blauer Mohn	66.00—68.00
„ 0-35%	38.00—39.00	Senf	36.00—39.00
„ I 0-50%	35.00—36.00	Leinkuchen	20.75—21.25
„ IA 0-65%	32.50—33.50	Rapskuchen	13.25—14.00
„ II 35-65%	28.00—29.00	Palmkuchen	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	26.00—27.00	Sojaschrot	23.25—23.50
Roggenkleie	9.25—9.75	Speisekartoffeln	3.75—4.25
Weizenkleie, fein	10.00—10.50	Fabrikkartoff. p. kg%	18-19 gr
Weizenkleie, mittelg.	10.00—10.50	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Weizenkleie, grob	10.50—11.00	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Gerstenkleie	10.25—10.75	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
		Netzeheu, gepr. (neu)	6.25—6.75

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	945 to	Gerstenkleie	— to	Hafer	205 to
Weizen	412 to	Speisekartoff.	— to	Bohnen	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	— to	Stroh, gepreßt	— to
a) Einheitsgerste	1254 to	Saatkartoffeln	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Kartoffelflock.	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn, blau	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	92 to	Netzeheu, gepr.	20 to	blaue Lupinen	15 to
Weizenmehl	37 to	Heu, gepreßt	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	13 to	Leinkuchen	30 to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Soja chrot	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	137 to	Serradelle	— to	Zuckerrüben	530 to
Weizenkleie	28 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 3863 to.

Warschau, 22. November. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 20,00—20,50, Sammelweizen 737 g/l. 19,50—20,00, Roggen I 693 g/l. 13,75—14,00, Hafer I 480 g/l. 16,00—16,50, Hafer II 15,00—15,50, Braugerste 678-684 g/l. 17,50—18,00, Gerste 673-678 g/l. 15,25—15,50, Gerste 649 g/l. 15,00—15,25, Gerste 620,5 g/l. 14,75—15,00, Speise-Felderbsen 23,50—25,50, Viktoria-Erbsen 28,50—30,50, Folger-Erbsen 27,00—29,00, Sommerwick. 19,50—20,00, Peluschken 19,50—21,00, Serradelle 95% ger. 25,50—26,50, bl. Lupinen 10,00—10,50, gelbe Lupinen —.—, Winterraps 44,00—44,50, Sommerraps 41,00—42,00, Winterrübsen 42,00—43,00, Sommerrübsen —.—, Leinsamen 48,00—49,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 70—80, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 95—100, roh. Weißklee 250,00—270,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 290,00—310,00, Inkarnatklee —.—, blauer Mohn 71,00—73,00, Senf mit Sack —.—, Weizenmehl I 0-35% 39,00—42,00, I 0-50% 36,00—39,00, IA 0-65% 34,50—36,00, IA 35-65% —.—, IIC 50-65% 25,50—26,50, III 65-70% 19,50 bis 21,50, Weizen-Futtermehl 16,00—17,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —.—, Roggenmehl I 0-50% 25,50—26,00, Roggenmehl IA 0-55% 24,50 bis 25,00, Roggenmehl II 30-55% —.—, Roggen-Nachmehl 0-95% 19,50—20,00, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 10,25—10,75, mittelgrob 9,25—9,75, fein 9,25—9,75, Roggenkleie 0-70% 8,50—9,00, Gerstenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 19,50—20,00, Rapskuchen 12,75—13,25, Sonnenblumenkuchen —.— bis —.—, Soja-Schrot —.—, Speise-Kartoffeln 4,00—4,50, Fabrikkartoffeln Basis 18% —.—, Roggenstroh, gepreßt 4,25—4,75, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4,75—5,25, Heu I, gepreßt 7,25—7,75, Heu I, gepreßt 6,00—6,50.

Posener Butternotierung vom 22. November. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3,25 zł pro kg ab Lager Posen, 3,20 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter —.— zł pro kg (—.— zł); Inlandbutter: I. Qualität 3,20 zł pro kg, II. Qualität 3,10 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 3,60 zł pro kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 22. November. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 354 Rinder (darunter 25 Ochsen, 64 Bullen, 230 Kühe, 35 Färsen, — Jungvieh) 597 Kälber, 302 Schafe, 1770 Schweine; zusammen 3023 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 68—76, vollfleischige, ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 52—62, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—50, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38—42.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—66, vollfleisch., jüngere 50—58, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 46—48, mäßig genährte 36—42.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 72—80, Mastkühe 52—60, gut genährte 42—48, mäßig genährte 20—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 68—76, Mastfärsen 52—62, gut genährte 46—50, mäßig genährte 38—42.

Jungvieh: gut genährtes 38—42, mäßig genährtes 36—38.

Kälber: beste ausgemäst. Kälber 72—80, Mastkälber 60—70, gut genährte 50—58, mäßig genährte 40—48.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 66—74, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 56—60, gut genährte 44—48, alte Mutterschafe —.—.

Schweine:	
gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	100—104
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	94—98
vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	90—92
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	80—88
Sauen und späte Kastrate	80—82
Baconschweine	—.—

Marktverlauf: sehr ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 22. November Preis für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtgewichtes, jüngere 40—42 ältere —.—, sonstige vollfleischige, jüngere 36—39, fleischige —.—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 28—35 Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—35, fleischige 20—29, gering genährte 12—19. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 36—39, fleischige 28—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast —.—, beste Mastkälber 57—64, mittlere Mast- und Saugkälber 46—56, geringere Kälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel (Stallmast) —.—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —.—, fleischiges Schafvieh —.—, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 63, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 60, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 57—58, vollfleischige Schweine von ca. 200—220 Pfd. Lebendgewicht 54, fleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. 48—49, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleischige Schweine unter 120 Pfd. —.—, Sauen 50—51.

Bacon-Schweine —.— je Zentner, Vertragsschweine —.—.

Auftrieb: 5 Ochsen, 11 Bullen, 65 Färsen, 104 Kühe; zusammen 190 Rinder, 46 Kälber, 3 Schafe, 143 Schweine. — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, — Bullen, — Kühe, — Färsen, ein Kalb, — Schafe, — Schweine, 325 Bacon- und Exportschweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Ausgesuchte Rinder und Kälber 2—4 G. über Notiz. Stallpreise bei Rindern, Kälbern und Schweinen 4—6 G. unter Notiz.

Die Anlieferung von Schlachtvieh aus seuchenfreien und Schutzgebieten hat jeweils Montag bis 10 Uhr vormittags, die Anlieferung aus Sperr- und Beobachtungsgebieten jeweils Montag von 10—22 Uhr zu erfolgen. **Der Marktbeauftragte.**

Warschauer Viehmarkt vom 22. November. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 79—100, junge Mastochsen 70—78, ältere, fette Ochsen 63—68, ältere, gefütt. Ochsen 45—52; fleischige Kühe 77—90, abgemolkene Kühe jeden Alters 42—50; junge fleischige Bullen 71; fleischige Kälber 87—110, junge, genährte Kälber 75—85; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke u. Mutterschafe 60—62; Speckschweine von über 180 kg 105—106, über 150 kg 99—104, unter 150 kg 92—98, fleischige Schweine über 110 kg 85—91, von 80—110 kg 78—84, unter 80 kg —.—, magere Schweine —.—, Magervieh 30—43.